

BLICK durch die



Lauffenmühle

Liebe Leser!

Nach 23 Jahren harter und erfolgreicher Arbeit für die Lauffenmühle übergibt Horst-D. Rösner im Juli dieses Jahres den Vorsitz der Geschäftsleitung an seinen Nachfolger Dr. Tim Gudehus und folgt einer Berufung in den Aufsichtsrat. Seine großen Verdienste um unser Unternehmen, sein Wirken für die Textilbranche und die große Persönlichkeit wurden zuletzt anlässlich seiner 65sten Geburtstages gewürdigt. Wir können dem nur wenig hinzufügen.

Dennoch! Es ist der Tag der Rückbesinnung. Viele Lauffenmühler haben diese Jahre hautnah erlebt: Die ständige Anpassung der Betriebe, der Verkaufsstrategien, die Bedürfnisse eines, wir müssen es so sagen, brutalen und sich ständig wechselnden internationalen Marktes, dazu eine technische Revolution von der Mechanik zur Elektronik,

die ohne Beispiel in der Entwicklung der Textilindustrie ist. Viele Unternehmen haben diese Entwicklung nicht überstanden; andere nur unter schmerzlicher Reduzierung von Produktion, Entlassung von Mitarbeitern.

Die Lauffenmühle stand mittendrin in dieser Entwicklung. Zuerst Rohweber und Spinner, dann Hersteller von fertig ausgerüsteten Geweben für die nachfolgenden Stufen, endlich Produzent auch für die schwierigen modischen Waren. Ohne Strukturänderungen, Verlagerungen von Produktionsorten in der Region, Änderung der Marktstrategie und einer enormen Anpassung der Flexibilität unserer Mitarbeiter wäre dies nie gelungen. Horst-D. Rösner hat daran einen entscheidenden Anteil. So ist es logisch, daß wir ihm einen Teil dieser Ausgabe widmen. Dabei wurde der Versuch un-

ternommen, auch den Menschen Rösner zu zeigen, wie ihn viele unserer Mitarbeiter gar nicht kennen. Zugleich bringt diese Ausgabe eine Dokumentation des Werkes und den Ausblick in die Zukunft.

Unser Beitrag könnte nicht trefflicher abgeschlossen werden als mit einem Zitat aus der ersten Ausgabe unserer Werkzeitung (damals Lauffenmühle Report) vom Dezember 1969. Rösner schrieb: "Wir - die kaufmännische und technische Verwaltung - wollen unsere langfristige Planung mit Zuversicht und wie bisher dynamisch auf die Bedürfnisse von morgen ausrichten, nach dem Motto: Hut ab vor dem Vergangenen, Ärmel hoch, vor der Zukunft." Recht hatte er!

Ihre Redaktion

Werkzeitung für Mitarbeiter und ihre Angehörigen der Lauffenmühle GmbH • Juni 1991

23 Jahre im Dienste für die Lauffenmühle:

Danke, Horst-D. Rösner!

Helmut Kehrl, Vorsitzender des Aufsichtsrates und des Beirates der Lauffenmühle:

Mr. Lauffenmühle zum Abschied nach 23 Jahren

Er kam 1968 nicht als Chef der Produktion zur Lauffenmühle, sondern als kaufmännischer Chef-Gehilfe von Dr. Helmut Winkler. Die Betriebe in Tiengen und Blumberg leitete damals Gerhard Henzler. Nach dem plötzlichen und frühen Tod dieses älteren Kollegen wurde Horst Rösner der erste Mann im Management und ist das bis heute geblieben.



Helmut Kehrl

Was die Mitarbeiter der Lauffenmühle unter der Führung von Horst Rösner geleistet haben und wie sehr sich das Unternehmen unter seiner Leitung verändert und vergrößert hat, werden die Zeitzeugen und Weggenossen in diesem Heft darstellen.

Ich möchte an dieser Stelle Herrn Rösner im Namen der Beiräte und

Aufsichtsräte für seinen Einsatz und die Leistungen danken, die er gemeinsam mit den 2.300 Mitarbeitern unseres Unternehmens in 23 Jahren vollbracht hat.

Aber Horst Rösner war ja nicht nur ein unternehmerischer Manager, wie es ihn selten in unserer Branche gegeben hat. Er war nicht nur ein Chef, dem in Laufe seiner Arbeit in Tiengen viele tausend Mitarbeiter anvertraut waren. Er war auch ein Mensch mit Vorzügen und Schwächen, mit Haken und Ösen.

Er war kein "Kumpel". Kein Mitarbeiter und kein Kollege kann sich rühmen, nach einem feucht-fröhlichen Abend ein Duzbruder von Horst Rösner geworden zu sein.

Er war auch kein Diplomat. Diplomaten müssen vorsichtig und geduldig sein. Beides war und ist er nicht.

Er war kein Ja-Sager und kein "Radfahrer", auch wenn er sich mit 65 Jahren ein Mountain-Bike gekauft hat und den Schwarzwald rauf und runter fährt.

Fortsetzung Seite 2



Mit Markenzeichen Pfeife fachlich kompetent, kritisch, manchmal auch grob, dann wieder voller menschlicher Wärme, so kennen wir ihn. Unser Wunsch: weitere schöne Jahre, interessante Erlebnisse, mehr Freizeit. Er kann erheben Hauptes durch alle Orte gehen, wo es Lauffenmühle-Werke gibt und wir hoffen, daß er noch lange das bleibt, was er immer war, unser Rösner.

Kritische Fragen und nachdenkliche Antworten:

Entscheidungen mit Herz und Gefühl

Horst-D. Rösner hat immer den Kontakt gesucht und sich nie um klare Äußerungen gedrückt, auch wenn diese unangenehm waren. Sei es zu Betriebsversammlungen, Felern oder auch vor unseren Pensionären, bzw. zu bedeutsamen offiziellen Anlässen:

Die Probleme einer schwierigen Branche und seiner Menschen, Anregungen zur Lösung, aber auch Prognosen und Forderungen an die Politiker waren stets sein Thema. Das galt auch für Artikel aus seiner Feder in unserer Werkszeitung. Wir haben deshalb im letzten Interview, das er uns als Vorsitzender der Geschäftsführung der Lauffenmühle gibt, andere Schwerpunkte gewählt, stärker den Menschen, seine schwierigen Entscheidungen - zwischen den Zeilen auch seine Einsamkeit dabei - dargestellt, ohne den oben angeschnittenen Themenkreis ganz zu vernachlässigen.

Blick: Sie haben oft über Ihre Sorgen im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Textilindustrie gesprochen und geschrieben. Geben Sie uns heute noch einmal Stichworte zu den schwierigsten Aufgaben, die auf diesen Industriezweig zukommen.

Horst-D. Rösner: Im Prinzip brauchen unsere hochtechnisierten Werke weltweit den Wettbewerb nicht zu fürchten. In Spinnerei, Weberei und Ausrüstung und auch programmseitig kompensierten wir bislang den Lohnfaktor der billigen Länder durch entsprechende Leistung. Gegen künftig voll liberalisierte und womöglich subventionierte weiter steigende Fertigimporte von Bekleidungsindustrie und Handel gibt es kein Patent-



... Markenzeichen Pfeife ...

rezept. Niemand wird z.B. unsere Denimstoffe nach Asien verschicken wollen, um dort zu konfektionieren und die fertigen Teile zurückzusenden. Hinzu kommt, daß die in letzter

Zeit wieder sprunghaft steigenden Lohnkosten in diesem Tempo durch entsprechende Produktivitätssteigerungen nicht mehr kompensiert werden können.

Daraus also die Aufgabe: Welche Artikel können wir noch hier produzieren, wie bringen wir modische Neuheiten kreativ und vor allem so schnell zum europäischen Konfektionär, daß er bei uns kauft? Welches Marketing müssen wir betreiben? Wie motivieren wir unsere Mitarbeiter, daß sie dies auch mental, wie man es bei Sportlern sagt, verkraften? Wo sind auf vielen Etagen der Unternehmen Menschen, die solche modische, technische, absatzwirtschaftliche und logistische Kenntnisse einzuordnen vermögen, daß sie reibungslos in Erfolg umgestaltet werden können?

Blick: Was war in den 23 Jahren, die Sie in der Geschäftsführung sind, die schwierigste Entscheidung, die das gesamte Unternehmen betraf?

Horst-D. Rösner: Der zweite endgültige Schub von Umstrukturierungsmaßnahmen mit dem Ziel zu mehr Mode, noch höherer Flexibilität, ohne dabei die notwendige Liquidität



... Hausaufgaben am Schreibtisch gemacht ...

zu verlieren, verbunden mit der Gefahr, unsere wichtigsten Kunden im Rohgewebe-Absatz zu verlieren, denen wir ja über Nacht in verstärktem Maße direkt Konkurrenz wurden. Besonders schlimm war die Phase 1988/89 mit einem horrenden Umsatzeinbruch, der hausgemacht war, gleichzeitig die enormen Debitoren-Verluste aus der Begradigung insbesondere des Italien-, teilweise aber auch des Frankreichgeschäfts und dem Dazukommen einer kriminellen Unterschlagung. Dafür Lösungen zu finden war schon fast die Quadratur des Kreises. Da ging es wirklich darum, die letzten physischen Reserven einzusetzen.

Blick: ... und die schwierigste personelle Entscheidung?

Horst-D. Rösner: Persönlich gesehen, wenn man sich von einem verdienten Mitarbeiter trennen mußte, da dieser so schwer erkrankt war, daß er seine Arbeit zwar gern fortset-

Mr. Lauffenmühle zum Abschied nach 23 Jahren

Fortsetzung von Seite 1

Er war oft listig, wie ein guter Einkäufer sein muß, aber nie hinterlistig. Er war kein bequemer Verhandlungspartner. Nicht für Lieferanten, nicht für Behörden, nicht für Betriebsräte. Aber jeder wußte nach der Verhandlung, woran er war.

Er war knausrig mit dem Geld der Firma, wenn es um Schönheitsreparaturen, Ersatzteile, Telefonkosten oder Reisespesen ging. Persönlich war er eher großzügig als geizig. Aber im Unternehmen verfügte er über das Geld anderer Leute. Da hatte er Verantwortung.

Er war nie oberflächlich, sondern immer gründlich. Pingelig - bis ins Detail. Wer mit unvollständigen Hausaufgaben an seinen Schreibtisch kam, lernte keinen milden Herrscher, sondern einen strengen Vater kennen.

Bei seiner Leidenschaft, Zahlen zu lesen, zu prüfen und zu hinterfragen, hätte er auch Chef der Oberfinanzdirektion oder Leiter einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft sein können. Auch ein guter Kriminalkommissar wäre aus ihm geworden.

Er war ein zielstrebig und erfolgreicher Verkäufer, obwohl sein schlesischer Charme eher spröde zu nennen war.

In seinen 45 Berufsjahren hat er sehr viel mehr gearbeitet, als ein Gewerk-

schaftssekretär oder ein guter Arzt erlaubt hätte, wenn man sie gefragt hätte.

Sein scharfer Verstand erlaubte es ihm, auch schwierige Probleme schnell zu begreifen und Lösungen zu finden.

Er war ein Fahnenträger der Lauffenmühle nach außen und innen. Wenn irgend jemand etwas Kritisches über unsere Firma sagte, konnte er die Lauffenmühle so bissig verteidigen wie ein Löwin ihr Junges. Er war bewundernswert loyal. Loyalität ist Treue, Verlässlichkeit und Redlichkeit. Wenn man Weisungen befolgt, die man selbst richtig findet, und Zusagen einhält, die für einen selbst vorteilhaft sind, beweist man noch lange keine Loyalität. Pflichterfüllung, die schwerfällt, Gehorsam gegen die eigenen Interessen, Ausübung von Entscheidungen, die man selbst anders getroffen hätte - das ist Loyalität.

Da Horst Rösner 23 Jahre gegenüber der Firma, ihren Inhabern und ihren Aufsichtsgremien bis in die Fingerspitzen loyal war, war ihm diese Eigenschaft auch bei seinen Mitarbeitern die wichtigste. Er hatte auch fast immer loyale Mitarbeiter. Und wenn er sich in dieser Beziehung einmal geirrt hat, hat es ihm den Schlaf geraubt.

Eine zweite Eigenschaft habe ich an Horst Rösner bewundert: Er ist der zähste Manager, dem ich in meinem Berufsleben begegnet bin. Er hat zweimal schwere Krisen der Lauffenmühle überwinden müssen und erlebt in seinem Abschiedsjahr eine dritte. Er hat in scheinbar aussichtslosen Situationen nie den Mut verloren. Und wenn er ihn doch einmal verloren haben sollte, hat er trotzdem Optimismus verbreitet und mit ungeheurem Einsatz an den Stellen gearbeitet, an denen er das Schicksal wenden konnte.

Zähigkeit und Ausdauer ließen ihn noch um 10 Uhr abends wach und tatkräftig sein, wenn alle anderen schon in ihren Stühlen zusammensanken.

Er hätte nicht nur ein kritischer Wirtschaftsprüfer oder ein scharfsinniger Detektiv werden können. Als Boxer im Weltgewicht wäre er vermutlich Weltmeister geworden. Denn spätestens bei "8" hätte er wieder auf seinen Beinen gestanden.

Er war schon ein ungewöhnlicher Mann, der Chef der Lauffenmühle. Möge er dem Unternehmen noch lange in Gedanken und mit Ratsschlägen verbunden bleiben.

Helmut Kehrl



... schlachtenerprobt, aber stets zusammengerauft (mit dem Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrates und Mitglied des Aufsichtsrates Wolfgang Weber)

zen wollte, aber nicht konnte. Aber auch die enttäuschende Trennung von einem Geschäftsführer, den ich wirklich mit großer persönlicher Hingabe gefördert hatte.

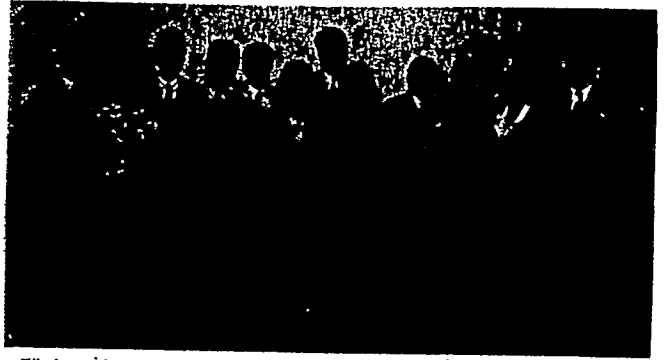
Blick: Aber es gab hier ja auch Dinge, die Sie gern gemacht haben.

Horst-D. Rösner: Natürlich meine Arbeit und das Tragen erheblicher Verantwortung. Ja, ich weiß schon, Sie wollen Namen haben. Also, in

Blick durch die Lauffenmühle



... kann immer offen mit ihm reden (Gruppenbild mit Betriebsrat Tiengen)



... Förderer des Förderkreises

VERTEILUNG

1. 1. 1984

17. 11. 84

VERTEILUNG

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

1. 1. 1984

... die berühmte/berühmte Notiz ...

1. 1. 1984

EIN GANZ PERSÖNLICHES INTERVIEW

diesem Jahr die durch die zuständigen Gremien auf meinen Vorschlag erfolgte Bestellung von Hans-Jürgen Hyrenbach und Horst Kaiser zu Geschäftsführern im technischen Bereich.

Blick: Sie haben große Verdienste um den Nachwuchs. Stichwort nur GATEX und Förderkreis. Welchen Rat würden Sie einem jungen Menschen geben, der eine führende Position in unserer Industrie anstrebt?

Horst-D. Rösner: Mit innerer Motivation von der Pike auf lernen, möglichst zweibahnig, d.h. technisch und kaufmännisch, auf beiden Gebieten auch handwerkliche Praxis. Nur dort lernt man, was die Arbeiter und Angestellten denken, was man später für sie tun kann, wie sie motiviert werden können; natürlich bis zur Rente ständige Lernbereitschaft und in unserer Branche zeitliche Opfer.

Blick: Soll ein Topmanager unserer Branche mehr reisen oder mehr am Schreibtisch sein?

Horst-D. Rösner: Das muß jeder für sich selbst entscheiden. Die Hausaufgaben werden am Schreibtisch gemacht! Ich war wesentlich mehr dort und so ständig für alle ansprechbar, hatte so auch besser die Finger "auf den Wunden". Die wirklichen Teufel stecken im Detail. Andererseits, unsere Kunden sind modisch denkende, kreative Menschen, bei denen Geschäft und persönlicher Kontakt unabdingbar sind. Ich habe diese ganz wichtigen Kontakte wenn immer möglich auf Messen gepflegt, inmitten unter der Mannschaft und bei den bedeutenden Veranstaltungen, wo sich Handel, Bekleidungsindustrie, Konkurrenten, Vertreter und Rohstoffmanager treffen.

Blick: Füllen Sie ihre meisten Entscheidungen mit dem Verstand oder mit dem Gefühl?

Horst-D. Rösner: Man nennt es wohl auch "Kopf oder Bauch", nach Möglichkeit nach klaren Fakten. Man muß aber auch ein wirkliches Gefühl für dieses Metier haben, vor allem sein eigenes Unternehmen und die Besonderheiten dieser Branche wirklich begreifen haben.

Blick: Welche Eigenschaften können Sie bei Mitarbeitern nicht leiden?

Horst-D. Rösner: Unpünktlichkeit jeder Art, Unehrllichkeit, ungenügendes Zuhören, zu langes Debattieren und schlechte Gesprächsvorbereitung.

Blick: Was ist Ihre größte Stärke?

Horst-D. Rösner: Da müßten Sie wohl am besten unsere Mitarbeiter oder den Beirat fragen. Es war mir immer ungemein hilfreich, daß ich als Kaufmann und Techniker gleichermaßen denken konnte, und daß ich mir auch die Fähigkeit zubillige, getroffene Entscheidungen mit wirklichem Hochdruck zu realisieren.

Blick durch die Lauffenmühle

Blick: Was sind Ihre größten Schwächen?

Horst-D. Rösner: Je älter man wird, desto kritischer beobachtet man sich selbst. Ganz sicher bin ich ein ungeduldiger Typ, und wünschenswert wäre es, zwei Fremdsprachen ganz perfekt zu beherrschen.

Blick: Wie ist Ihr Verhältniss zur Konkurrenz?

Horst-D. Rösner: Ich glaube gut. Mit vielen Kollegen verbindet mich eine von Respekt geleitete Freundschaft. Ich arbeite für das Unternehmen aber insbesondere auch für die gesamte Branche in einer Reihe von Verbandsausschüssen aktiv mit. Man kommt sich dabei menschlich näher. Überhaupt brauche ich persönlich den lebendigen Kontakt, und ich gebe offen zu, daß mir in Hinkunft diese Begegnungen fehlen werden. Die Betroffenheit ist auch groß, wenn ein Unternehmen ausscheidet, insbesondere, wenn man die Menschen an der Spitze gut kennt.

Blick: Was hat Sie hier besonders stark berührt?

Horst-D. Rösner: Beschränken wir uns auf dieses Jahr, dann ist es der Konkurs von Adolff, Backnang. Die Gruppe hatte, als ich zur Lauffenmühle kam, etwa 6000 Beschäftigte, wenn ich mich richtig erinnere. Der leider vor Jahren tödlich verunglückte Martin Adolff war ein Freund von Dr. Helmut Winkler und ein großer Unternehmer.

Blick: Wie sind Sie mit unserem Beirat ausgekommen?

Horst-D. Rösner: Ich glaube, ganz gut. Der Beirat hat alle schwierigen Entscheidungen mitgetragen. Er ist ja auch die Vertretung der Kapitalgeber, die oft auf die Ausschüttung einer Dividende verzichteten mußten, da wir jede Mark für Investitionen benötigten.

Blick: Es gab aber doch sicher Differenzen, oder?

Horst-D. Rösner: Es wäre unlogisch, wenn es hier nicht sachliche Meinungsverschiedenheiten gegeben hätte. Dann wären wir entweder alle Genies oder Ja-Sager.

Blick: Nochmals, Fälle bitte!

Horst-D. Rösner: Wir alle, die Geschäftsführung wie auch der Beirat, müssen mit Kompromissen leben. Diese Konsensfähigkeit entscheidet letztgültig darüber, ob eine Zusammenarbeit gut ist oder schlecht. In diesem Sinne war die Zusammenarbeit zwischen Beirat und Geschäftsführung eine gute.

Blick: Ihr Verhältnis zur Gewerkschaft und unseren Betriebsräten?

Horst-D. Rösner: Grundsätzlich, ohne unsere Gewerkschaften wären Wiederaufbau und Wirtschaftswunder nicht möglich gewesen. Unser Partner, die GTB, hat bislang bei allen Forderungen meist Augenmaß gezeigt. Mit Persönlichkeiten, wie

dem leider verstorbenen 1. Vorsitzenden Karl Buschmann oder insbesondere seinem Nachfolger Berthold Keller, sowie dem langjährigen Bezirksleiter Willi Werner, habe ich trotz sachlicher Meinungsverschiedenheiten ein wirklich gutes persönliches Verhältnis gehabt. An viele Gespräche denke ich noch heute gerne zurück. Unser Betriebsrat: Wir sind beide schlachtenerprobt und haben uns dabei stets zusammengerauft.

Blick: Dürfen wir einmal außer der Reihe zitieren, was uns ein Mitglied des Gesamtbetriebsrates sagte? "Der Rösner ist zwar ein harter Knochen, aber man kann immer mit ihm offen reden, und wenn er ja sagt, dann heißt das auch ja". Aber fahren wir fort. Berühmt - oft berüchtigt - sind Ihre exklusiven Hausmitteilungen auf rotem Papier. Was war der Grund?

Horst-D. Rösner: Zu "Rot" griff ich erst, als die normalen Notizen ab und zu verloren gingen, fast immer nur, wenn eine Rückfrage erforderlich war. Wenn Sie so wollen, erleichterte ich damit meinem Umfeld die Aufmerksamkeit auf wesentliche Dinge mit mir. Übrigens konnte ich in den häufigsten Fällen darauf wetten, von wem die Rückantworten termingerecht eintreffen würden und von wem nicht. Nun fragen Sie aber nicht wieder nach Namen, sonst gibt es die rote Karte!

Blick: Was bedeutet Ihr Markenzeichen Pfeife - Genuß oder Inspiration bei harter Tagesarbeit?

Horst-D. Rösner: Was den Genießer betrifft, so habe ich das im Geschäft nie bewußt zur Schau gestellt, da ich von solchen Dingen überhaupt nichts halte. Arbeiten ist für mich überhaupt keine Last, und was dabei die Pfeife betrifft, sie ist mir seit Jahrzehnten ein lästiges Übel und es ist eigenartig, daß ich während der Arbeit mehr rauche als in der Freizeit.

Blick: Sie hatten auch in schwierigen Zeiten eine gute Presse. Worauf war dies zurückzuführen?

Horst-D. Rösner: Zunächst, Presse ist Chefsache. Bei Gesprächen mit Journalisten kann man nicht erst bei seinem Vorgesetzten fragen, ob man etwas sagen darf oder nicht. Sachlich gesehen ist Ehrlichkeit unabdingbar, auch bei negativen Ereignissen. Ich bevorzuge individuelle Gespräche mit einer Anzahl wichtiger Redakteure, wo man auch über Dinge spricht, die nicht veröffentlicht werden dürfen. Man respektiert das. Weiter: Keine Monologe, Jahrespressekonferenzen, wo Bilanzen und Unternehmensstrategie dargestellt werden, gut bis ins Detail vorbereiten. Als Informationen immer Fakten an die Presse geben, diese auch druckreif geschrieben und aufgemacht. Das "Geheimnis" liegt natürlich im persönlichen Kontakt.

Blick: Dürfen wir noch einen Blick ins Private werfen? Was war Ihr Berufswunsch?

Horst-D. Rösner: Die Entscheidung für eine textile Laufbahn fiel schon ungewöhnlich früh, beinahe automatisch, da ich ja praktisch mit dem Geklapper der Webstühle aufgewachsen war.

Blick: Was ist Ihr liebstes Hobby?

Horst-D. Rösner: Wenn auch nicht als liebstes Hobby, so möchte ich doch meine Frau und meine Familie an die erste Stelle meiner Gedanken und Interessen setzen. In zweiter Ehe war ich sicherlich mit der Lauffenmühle verheiratet. Hobbies:

Wandern, Fotografieren, ein bißchen Angeln. In Hinkunft werde ich mehr Zeit haben für manche Interessen, die verschüttet waren.

Blick: Sie haben wirklich eine "heile" Familie. Wie war das mit dem Beruf zu verkräften?

Horst-D. Rösner: Meine Frau merkte und akzeptierte schnell, was dieser Beruf fordert. Wenn dann aber immer Zeit war, habe ich diese meiner Familie gewidmet. Es ist für mich ein ganz großes Glück, wie auch heute noch Kinder, Schwiegerkinder und Enkel mit uns harmonieren.

Blick: Wie hat Ihre Frau Ihre unzähligen Tage und Stunden verkräftet, wo Sie außerhalb der normalen Arbeitszeit für die Lauffenmühle gearbeitet haben?

Horst-D. Rösner: Zunächst einmal bei drei Kindern und Haushalt kommt natürlich nie Langeweile auf. Meine Frau hat vielseitige Interessen: Malen, Musizieren, Engagements in sozialen Fragen, nicht zuletzt auch Fernreisen, meist mit Expeditionsscharakter, nicht auf ausgetretenen Touristenpfaden.

Blick: Werden Sie in Zukunft Ihre Frau dabei begleiten?

Horst-D. Rösner: In die europäischen Alpen natürlich. Weiter denke ich noch nicht.

Blick: Was werden Sie ab Mitte dieses Jahres tun?

Horst-D. Rösner: Auf keinen Fall werde ich die Hände in den Schoß legen. Wenigstens 50% der mir zur Verfügung stehenden Zeit werde ich mich sinnvoll betätigen, sicherlich im angestammten Metier. Vor allen Dingen möchte ich aber auch mein Haus in Grainau endlich stärker nutzen.

Blick: Was würden Sie Ihrem Nachfolger als guten Rat mit auf den Weg geben?

Horst-D. Rösner: Mein Nachfolger, Dr. Gudehus, arbeitet mit mir seit etwa 1 1/2 Jahren zusammen. Er kennt meine Gedanken und Sorgen für die Lauffenmühle. Ich habe mich bemüht, alles rüber zu bringen, was mir wichtig erscheint. Da glaube ich gar nicht, daß ein guter Rat noch erforderlich ist und wenn, dann doch dafür zu sorgen, daß die Mitarbeiter und das Geschäftsleitungs-Gremium voll hinter ihm stehen, den Markt beobachten, intensiv Kundenkontakte pflegen, viel zuhören, die Kollektionsarbeit zur Chefsache zu machen. Das wäre das maximale Optimum, was es bekanntlich nicht gibt.

Blick: Wir danken Ihnen für dieses wirklich ungewöhnliche Interview, das den üblichen Rahmen sprengt. Der Fördernachwuchskreis, für den Sie so viel getan haben, wünscht Ihnen für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute, beste Gesundheit und viel Freude bei künftigen Aktivitäten. Die Redaktion schließt sich dem an. Sie waren sozusagen Vater und Mutter, als im Dezember 1985 die erste Ausgabe der neuen Werkszeitung "Blick durch die Lauffenmühle" erschien. Dürfen wir uns bei Ihnen gleichzeitig für das Verständnis und die große Toleranz bedanken, die Sie in allen redaktionellen Fragen bewiesen haben.

Das Gespräch führten der langjährige Chefredakteur unserer Zeitschrift und Birgit Schellmann vom Fördernachwuchskreis.

Szenen aus einem erfolgreichen Leben:

Die ersten 65 Jahre

Zu besonderen Geburtstagen, Jubiläen oder anderen festlichen Ereignissen berichtet die Presse über bekannte Persönlichkeiten. Bei solchen Anlässen sind über Horst-D. Rösner zahlreiche Beiträge erschienen, die den beruflichen Werdegang und seine Verdienste zum Inhalt hatten.

Naturngemäß liest man dann wenig über den privaten Bereich, über Freunde und Hobbies. Heute soll dies einmal anders sein. Es wurde der Versuch unternommen, die "ersten 65 Jahre" (was zugleich den Wunsch ausdrückt, daß noch viele, viele folgen sollen) in Bild und Wort darzustellen. Es können natürlich nur Szenen aus einem erfolgreichen Leben sein. Nicht alle wurden chro-

nologisch geordnet. Wir glauben aber, daß hiermit für diejenigen, die mit ihm zusammengearbeitet haben, auch ein Stück der ganz menschlichen Seite dargestellt wird. Zugleich verbinden wir mit diesem Beitrag unseren herzlichen Dank an Frau Irene Rösner und ihre Kinder, die uns Bilder zur Verfügung stellten, die größtenteils noch nicht veröffentlicht wurden.

1. Jugend und Familie

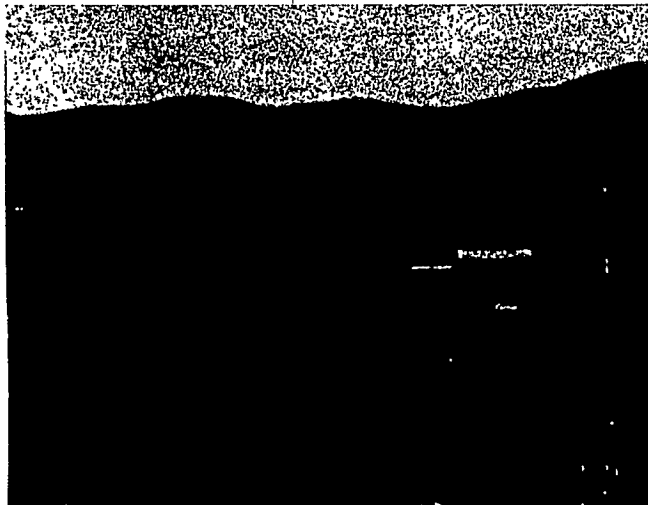


Abb. 1: In Langenbielau (Kreis Reichenbach/Schlesien), das im Eulengebirge liegt, wird er am 29.10.1925 geboren. Die Stadt mit der charakteristischen katholischen Kirche war eines der großen deutschen Textilzentren.



Abb. 2: Hoch zu Roß nach Art der damaligen Herrenreiter präsentiert ihn der stolze Großvater. Ernst, aber ohne Furcht, blickt Horst-Dieter in die Kamera.



Abb. 3: Die Eltern Charlotte und Albert Rösner vor ihrem Haus in Langenbielau, wo Horst-D. Rösner auch die Schule besucht.



Abb. 4: Nach Krieg und Vertreibung gründet er in Garmisch ein Textileinzelhandelsgeschäft, das er später an seinen zwei Jahre jüngeren Bruder Jochen abgibt, der heute noch in Garmisch ein bekanntes Textilgeschäft sowie ein Sportzentrum betreibt.

Woher er ein
hat viel bene?

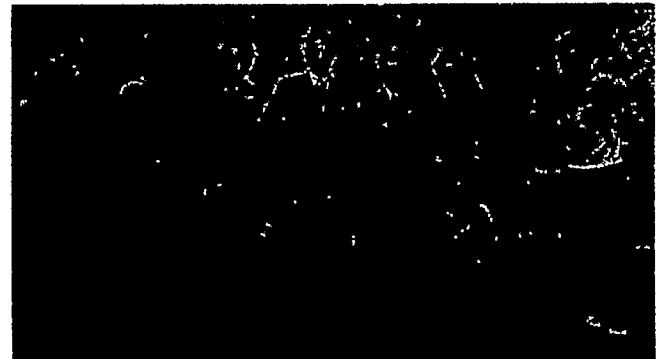


Abb. 5: Nach textiltechnischer Praxis in Augsburg folgt 1948 - 1950 ein Ingenieurstudium mit Abschluß in Krefeld. In der Freizeit verstärkt er die Studentenmannschaft. Noch heute wird sein gutes Stellungsspiel gelobt.



Abb. 6: Nur wer die damalige Zeit miterlebt hat, weiß, was ein Motorrad bedeutete. Hier Horst-D. Rösner mit Bruder Jochen, der 1991 übrigens in Garmisch-Partenkirchen als "Sportler des Jahres" ausgezeichnet wurde.

DIE ERSTEN 65 JAHRE



Abb. 7: Das Glück sprach beiden aus den Augen. Horst-D. Rösner mit seiner Freundin Irene, die er später heiratet.

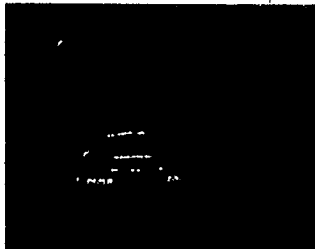


Abb. 8: 1956 das erste eigene Auto. Ehefrau Irene wird wirkungsvoll und gekonnt an der Frontseite positioniert.



Abb. 9: Voller Stolz zeigt sich 1955 der Vater mit seiner Tochter Dagmar.



Abb. 10: 1957 folgt dann Sohn Bernd; Foto als Einjähriger.



Abb. 11: Micha, die Jüngste, erblickt 1965 das Licht der Welt.



Abb. 12: Gruppenfoto mit der Mutter aus dem Jahre 1969. Von links nach rechts Bernd, Mutter Irene, Dagmar und Micha, die in die Sonne blinzelt.

Blick durch die Lauffenmühle



Abb. 13: Nach sorgfältiger Planung zieht man 1985 ins eigene Heim am Übertal in Tiengen. Trotz starker beruflicher Belastung "werkelt" der Chef unzählige Stunden, um seinen Garten zu einem Schmuckstück zu gestalten.

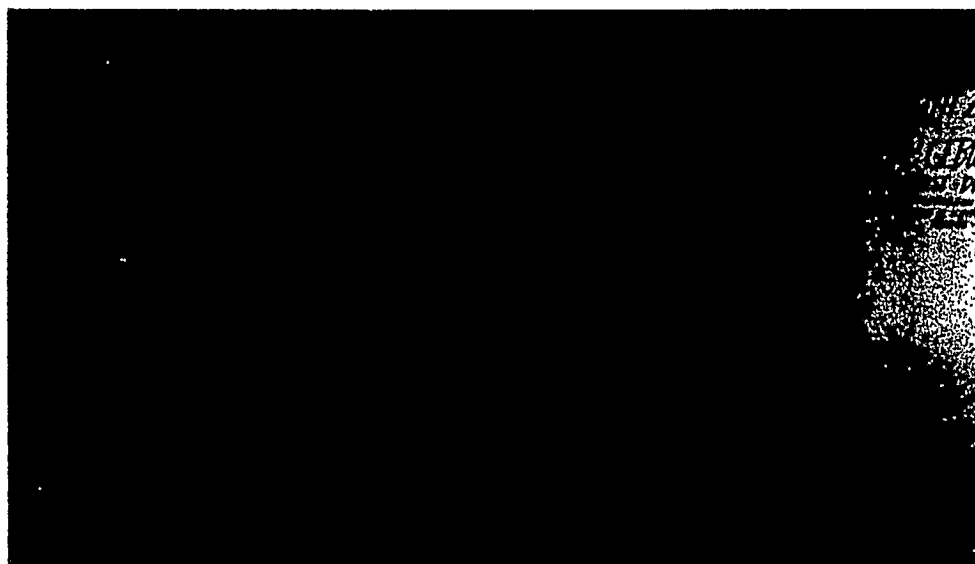


Abb. 14: Wenn man in der heutigen Zeit überhaupt noch von einer Familie sprechen kann, die fest zusammenhält, dann trifft das für die Rösners zu. Wenn immer möglich, trifft man sich. Enkel, Kinder und Eltern bilden eine Einheit. Jeder kann sich absolut auf den anderen verlassen. Zum 65sten Geburtstag des Vaters, der mit Familie und Freunden gefeiert wurde, traten die Kinder und der älteste Enkel als Moritatensänger auf und besangen das Leben von Horst-D. Rösner. Bei jedem Vers spürte man die Liebe. In Verkleidung traten auf (von links nach rechts): Micha, Enkel Christoph, Bernd und Dagmar.



Abb 15: Entsprechend war dann die Reaktion der Eltern, die sich besonders über die humorvollen Texte und die Leierkastenmelodie freuten.



Abb. 16: Die Zeit vergeht. Wieder Großvater. Nach Christoph (Sohn von Tochter Dagmar) nun die kleine Evelyne (mit Schwiegertochter Elli).

2. Wenig Freizeit, dafür aber viele schöne Hobbies

Horst-D. Rösner ist ein naturverbundener Mensch. Er liebt die Berge und lange Wanderungen. Seine Freunde berichten darüber in dieser Ausgabe. Aber damit ist die Skala noch lange nicht erschöpft. Hinzu kommen Fischen, Segeln, Gartenarbeiten, Hundepflege und Fotografieren. Wenn es sein muß - auch kochen.



Abb. 17: Auch in der Küche steht er seinen Mann. Hier wurde auf der Nicolausfeier im Jahre 1980 gemeinsam mit Dr. Helmut Winkler Hand ans Weihnachtsgebäck gelegt.

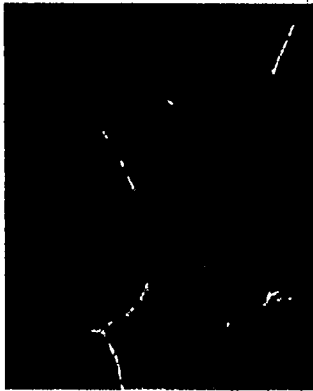


Abb. 18: Beiden Herren (Horst-D. Rösner und Bernd Rösner) läuft das Wasser buchstäblich im Munde zusammen. Man sieht es förmlich: Dieser Braten ist trefflich gelungen, Empfehlung für die (fehlende) Werksküche?



Abb. 19: Über viele Jahre war die Hündin Vita ein treuer Wegbegleiter der Familie. Sie teilte mit Herrchen die Liebe zum Wandern in den Bergen. Beide zeichnete eine hervorragende Kondition aus.



Abb. 20: Es ist schon ein Hundeleben, wenn man getrimmt wird. Aber was soll es. Herrchen gibt sich die größte Mühe, daß ich wieder chick herumrennen kann.



Abb. 21: "Wann beißt dieser Fisch endlich an?" Dr. Hans-Peter Hirner, Direktor der Deutschen Bank in Freiburg und zugleich Beirats- und Aufsichtsratsmitglied der Laufmühle sieht das gelassener.



Abb. 22: Auch Hannes G. Winkler, Mitglied des Aufsichtsrates der Laufmühle und geschäftsführender Gesellschafter der Winkler GmbH, Aalen freut sich auf das bevorstehende Wettangeln.



Abb. 23: In den geliebten Bergen ist ihm kein Weg zu weit, kein Gipfel zu hoch. Freunde, die ihn begleiten, müssen durchtrainierte Wanderer sein. Die Kamera ist oft dabei. Er beherrscht auch dieses Metier.



Abb. 24: Nicht nur im Unternehmen hat er das Steuer fest in der Hand. Hier zeigt Captain Rösner, daß er auch ein richtiges Schiff auf Kurs halten kann.



Abb. 25 (oben): Lieferanten von Chemiefasern müssen nicht nur bei Verhandlungen mit der Lauffenmühle beste Kondition(en) haben, sondern auch bei gemeinsamen Wanderungen mit dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Von links nach rechts: Justus Mische, früherer Chef der Fasersparte, jetzt Mitglied des Vorstandes, Karl G. Engels, Leiter des Verkaufs Fasern Textil und Dr. Günter Metz, stellvertr. Vorstandsvorsitzender - alle Hoechst AG.



Abb. 26 (rechts): Der Zauber eines Wintertags an der Wutach. Wie das Gemälde eines Malers der Romantik wirkt dieser Blick aus dem Arbeitszimmer: Das Bild sagt mehr als viele Worte über den Fotografen Horst-D. Rösner.

3. Der Beruf und dazu zahlreiche Verpflichtungen

Nach dem bereits erwähnten Ingenieurstudium beginnt der berufliche Aufstieg: 1951 - 64 bei der "esbi" in Kuchen, wo er als Prokurist für die gesamte Entwicklung und Marketing verantwortlich ist. Diese seltene Kombination zwischen Technik und Vertrieb wird entscheidend für den weiteren Weg.

Bei "esbi" entwickelt er neue Stoffgenerationen und ist für die Entwicklung von "esbilline", einem der bestverkauften Stoffe (Hemden, Blusen, Kleider) maßgeblich beteiligt; 1965 Prokurist bei Val. Mehler in Fulda, dann in gleicher Position von 1966 - 68 bei der Erba AG, Erlangen. 1968 gelingt es dann Dr. Helmut Winkler, ihn für die Lauffenmühle zu gewinnen.

Er tritt am 1.1.1967 als Geschäftsführer für Finanzen und Vertrieb ein, ist ab 1971 auch noch für die gesamte Technik zuständig und wird 1984 Vorsitzender der Geschäftsführung. Was er in diesen Jahren für das Unternehmen geleistet hat, wird an anderer Stelle dieser Zeitung behandelt. Wir haben aus der Fülle der Ereignisse einige Spotlights ausgewählt.



Abb. 27: Dem Sport auf Lebenszeit verbunden. Als Vorstandsmitglied und Spielausschussvorsitzender (hier beim Glückwunsch für einen Leistungsträger) des SC. Geislingen an der Steige ist er für 34 aktive Fußballmannschaften verantwortlich. Zusätzlich übernimmt Horst-D. Rösner den Vorsitz des 100 Jahre alten Turnvereins und wird bei der Geißlinger Zeitung ein bekannter Reporter in Sachen Fußball.



Abb. 28: Angenehme offizielle Verpflichtungen bei Betriebs- und anderen Festen, hier ein flotter Tanz mit der Weinkönigin im Jahre 1974

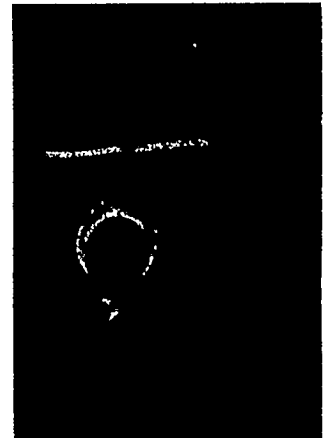


Abb. 29: Voller Hochachtung spricht er über die Leistung unserer türkischen Mitarbeiter, die er hier auf einem Fest begrüßt.

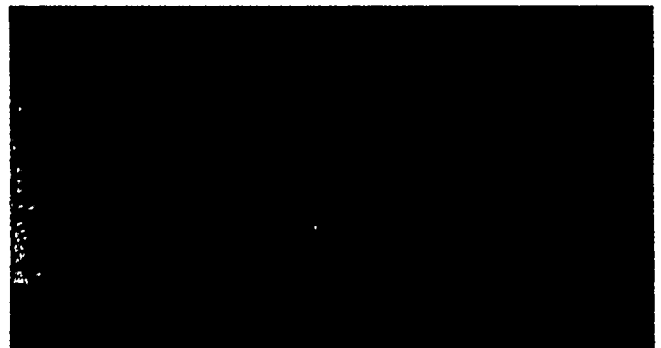


Abb. 30: Zum 75. Geburtstag von Dr. Helmut Winkler stellten sich Familienmitglieder und Partner dem Fotografen. Von links nach rechts: Harald Bilger, ehemaliges Beiratsmitglied der Lauffenmühle, Dr. Helmut Winkler, Gisela von Flotow, Gerd Winkler, Hannes G. Winkler, Horst-D. Rösner und Dieter Winkler.

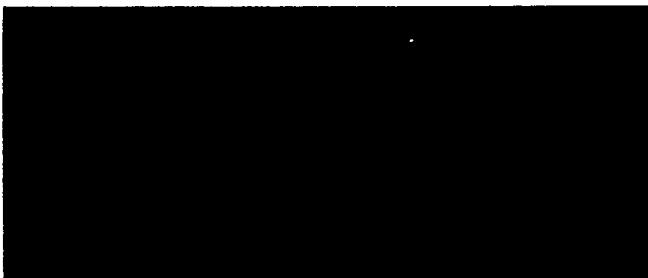


Abb. 31: Immer ein offenes Ohr und sehr guten Kontakt zur Presse. Journalisten sagten nach individuellen Gesprächen oder Pressekonferenzen, daß er dafür ein gutes "Händchen" habe. Am Lauffenmühle Messestand informierten sich Eleonore Mueller-Stindl, ehem. Fashion Director und Ruth von Forstner, Chefredakteur der "Textil-Wirtschaft".

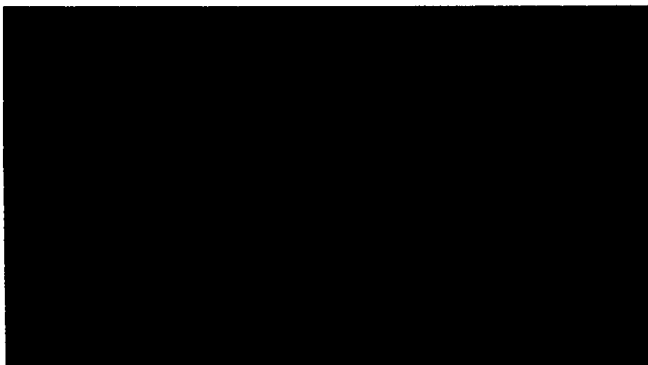


Abb. 32: Öffentlichkeitsarbeit für die gesamte Textilbranche: Hier im Fernsehen bei einer Diskussion im Forum Südwest. Rechts neben Horst-D. Rösner Dr. Klaus Mangold, heute Vorsitzender des Vorstandes der Quelle (s. auch dessen Bericht über die Diskussion auf S. ??), Willi Werner, Bezirksleiter GTB; der Redakteur, Dr. Helmut Wienholt, Außenhandelsvereinigung des deutschen Einzelhandels.

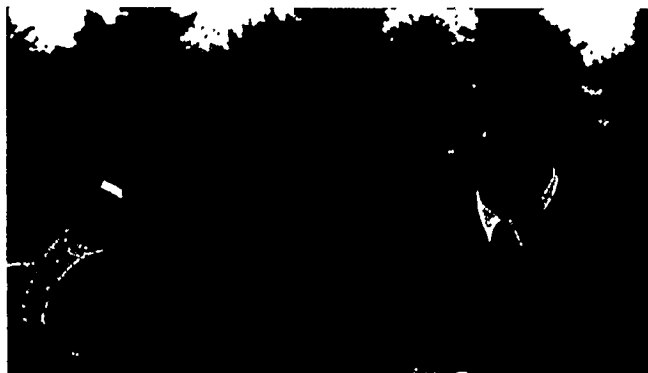


Abb. 33: Intensive Kontakte mit der Konfektion: Auf dem absatzwirtschaftlichen Forum der "Textil-Wirtschaft" in Schwetzingen im Gespräch mit Gerd Sornberg, dem Präsidenten der Deutschen Bekleidungsindustrie.



Abb. 34: Zum 150. Bestehen der Lauffenmühle geht es gut gefeiert zum Festzelt; im Bilde rechts Bürgermeister Bertold Schmidt, Lauchringen.



Abb. 35: Hohe Ehrung: Der Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg heftet Horst-D. Rösner am 4. Januar 1983 das vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz an.

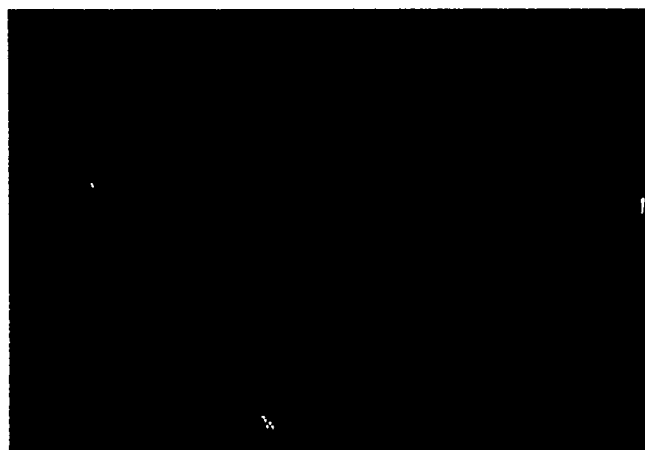


Abb. 36: Sein Rat ist als Mitglied von mehreren Beiräten gefragt, hier bei Gerling, wo er von Dr. Wagner, Vorsitzender des Konzerns, begrüßt wird.

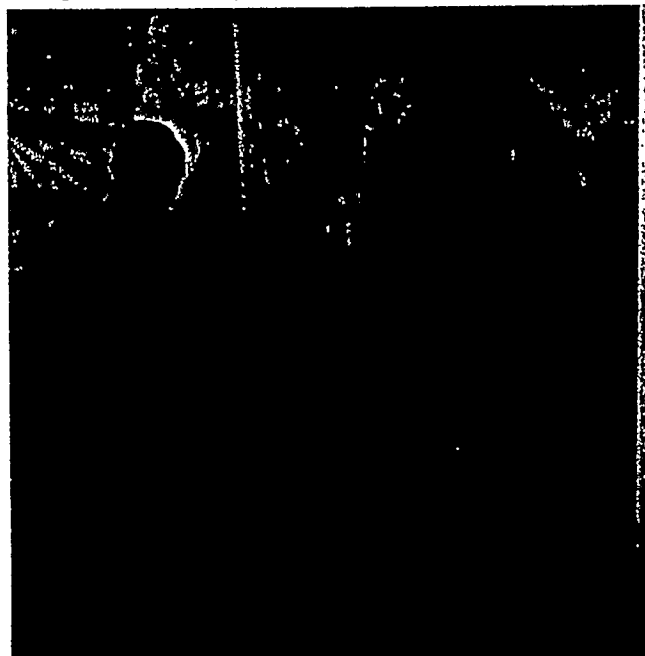


Abb. 37: Im Verkaufsraum der Winkler GmbH in Aalen gratulieren Horst-D. Rösner und Gunther Thoröe (rechts) Hannes G. Winkler zum 60. Geburtstag.



Abb. 38: Viel Arbeit wird in technischen Ausschüssen des Verbandes geleistet. Nach getaner Arbeit entspannt man sich bei einem Spaziergang in Potsdam, v.l.n.r. sechs wirklich große Spinner (das darf man sagen, ohne hier jemanden zu beleidigen): Sebastian Otto (geschäftsführender Gesellschafter der Firma Heinrich Otto, Reichenbach/Fils), Horst-D. Rösner, Ernst Häcker (Vors. d. Vorstandes Textilgruppe Hof), Rolf Coenen (Geschäftsleitung Germania-Epe Spinnerei AG, Gronau-Epe), Leopold Schoeller (geschäftsführender Gesellschafter der Schoeller Textil, Düren) und Christian Gottfried Dierig (Dierig Holding, Augsburg), der seine Kollegen sicher mit einem seiner herrlichen Witze erheitert hat.



Abb. 39: Horst-D. Rösner, wie ihn kaum einer seiner Mitarbeiter sieht. Am späten Abend daheim im Arbeitszimmer, Akten für den nächsten Tag müssen noch durchgearbeitet werden, Fachzeitschriften sind zu lesen, Programme zu entwickeln. Ein Arbeitstag wie jeder andere... Seine Gedanken werden auch nach dem Ausscheiden als Vorsitzender der Geschäftsleitung bei der Lauffenmühle sein: Seine Arbeit, dann als Mitglied eines Aufsichtsgremiums, gilt auch weiterhin dem Wohle des Unternehmens. Er hat es in 23 Jahren geschafft, daß die Lauffenmühle ohne schmerzliche Entlassungen oder Kündigungen erfolgreich im Markt operiert. -EM-

Dokumentation: Entwicklung der Werke und Geschäftsbereiche

In den vergangenen Jahren trat eine Entwicklung ein, die in Bezug auf Dynamik, Anforderungen an die Menschen, Hochtechnologie und viele andere Bereiche neue Dimensionen aufzeigte. Wir nennen als Beispiele nur Mode, Elektronik, Marketing - aber auch Umweltprobleme, Menschenführung, die Eingliederung unserer Mitarbeiter aus anderen Ländern. Es wurde der Versuch unternommen, alles das, was sich davon in der Lauffenmühle ereignet hat, in Wort und Bild darzustellen.

Ein schwieriges Millionengeschäft

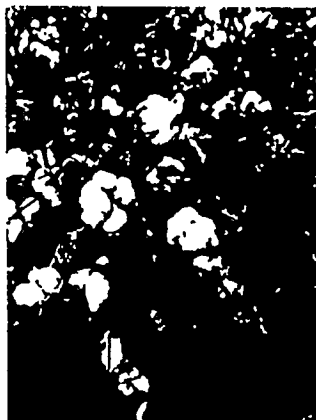
Der Rohstoff-Einkauf

Unser erster Blick gilt morgens den gegen 7.30 Uhr per Telex hereinkommenden Notierungen des New Yorker Terminmarktes vom Vortag (bei uns Vorabend) sowie des US-Dollars auf den asiatischen Märkten! Warum das so ist...? Nun, dies sind die Barometer für unsere gesamte Deckungsposition in Baumwolle, Garnen und mit Abstrichen auch für die verschiedenen Chemiefasern. Haben wir preislich richtig eingekauft, den Dollar richtig gedeckt - und wie sollten wir uns in unseren Überlegungen für weitere Eideckungen bzw. Käufe verhalten?

Diese, sich gewissermaßen täglich wiederholenden Fragen sind deshalb von großer Wichtigkeit für uns, weil sich hinter den Rohstoffdeckungen große Geldausgaben verstecken, die das Gesamtergebnis der Lauffenmühle entscheidend beeinflussen können. Bei Marktschwankungen innerhalb weniger Monate von 25 - 30% auf dem Baumwollmarkt oder 10 - 20% auf dem Devisenmarkt und einem mehr oder weniger direkt betroffenen Volumen von jährlich rd. 20.000 t Baumwolle und Game mit einem Wert von ca. DM 90 Millionen kann man sich, leicht vorstellen, daß dieser Markt mit Argusaugen beobachtet werden muß.

Einkaufsvolumen
100 - 135 Mio. DM pro Jahr

Zu diesen vorgenannten Summen kommen dann noch ca. 6.000 - 7.000 t Chemiefasern sowie Auftragsvergaben für Lohnarbeiten und, je nach Geschäfts-



10 - 12 Wochen nach der Aussaat öffnen sich die Blüten der Baumwolle. Sie sehen zunächst gelb aus, verfärben sich innerhalb von zwei Tagen über rosa zu rot (im Bild rechts) und fallen ab. In unserer Abbildung ist unten rechts die grüne Kapsel sowie die weiße, aufgeplatze Samen kapsel zu sehen.

situation, große Gewebezüge hinzu, so daß ein Gesamtvolumen - wiederum abhängig von der gesamten Markt- und Währungslage - von 100 bis 135 Millionen DM per Jahr zusammenkommen. Im Jahre 1990 waren es immerhin zwischen 115 und 120 t Materialien, die uns täglich erreichten und die wir mit dem Fleiß unserer vielen Mitarbeiter in der Lauffenmühle weiterveredelten, um sie mit einer 3 - 4-fachen Wertsteigerung als Lauffenmühle-Qualitätsprodukte an unsere Kundschaft im Inland und Ausland zu verkaufen. Es ist klar, daß wir solche Mengen und Werte in enger Abstimmung mit unserer zuständigen Geschäftsleitung und den beteiligten Sachbereichsabteilungen einkaufen.

Neben der Erforschung der Märkte nach Lieferanten für Chemiefasern sowie Spinnereien und Webereien, die unseren Ansprüchen bei Fasern, Garnen und Geweben entsprechen, ist der Orientierung auf dem Baumwollmarkt eine besondere Bedeutung zuzumessen, weil hier neben den oben genannten großen Preisschwankungen die Anbau- und Erntentwicklung in den verschiedenen Anbauländern eine große Rolle spielt.

Qualitätsmerkmale für Baumwolle

Wir kaufen für unsere verschiedenen Baumwoll-Mischungen weitgehend genau aufeinander abgestimmte Qualitäten, deren Charakteristiken in Feinheit, Festigkeit, Reinheit und Farbe manifestiert sind. Die Kenntnisse der eingesetzten Saaten und deren voraussichtlicher Ausfall bei der Ernte ist unabdingbare Voraussetzung, zumal wir in der Regel überwiegend zu einem Zeitpunkt kaufen, an dem die Baumwolle noch nicht oder gerade gepflanzt, aber noch nicht geerntet wurde.



Ein sehr schönes Bild der reifen Baumwolle. Je nach Können, Bodenqualität und Witterung erntet man 50 - 1300 kg/ha bei einem Weltdurchschnitt von 400 kg/ha.

Deshalb interessiert uns auch z.B. das Wetter während der kritischen Wachstumsperiode in Staaten wie Californien, Texas, Paraguay, Argentinien, Mali, Elfenbeinküste, Zimbabwe, Türkei, Pakistan, UdSSR, Australien, China usw. Die Entwicklung über Anbauverhalten und weltweite Versorgungslage entscheidet darüber, von welchen der verschiedenen Provenienzen (Baumwollanbaugebiete) wir schwerpunktmässig einkaufen werden.

Wir verfügen einerseits über Erfahrungen, was wir wo erwarten können, und wir versuchen andererseits herauszufinden, ob neben den gewünschten spezifischen Fasereigenschaften eine Baumwolle irgendwelche andere Vor- oder Nachteile aufweist: Zu letzterem gehört das befürchtete Honeydew (ein klebriger, zuckerartiger Niederschlag verdauter Sekrete von Pflanzläusen oder Insekten), welches dazu führt, daß die

Fortsetzung auf Seite 10



Eine Arbeiterin vor dem fast abgeernteten Feld. Ein erheblicher Teil der Welternte von 12 - 15 Mio. t/Jahr wird von Hand geerntet, was besonders in Entwicklungsländern vielen Menschen Arbeit gibt.

Faser während des Verarbeitungsprozesses in der Spinnerei auf den Walzen oder in den Rotoren zu kleben beginnt, mit entsprechenden Nachteilen bei der Garnqualität.

Auch orientieren wir uns darüber, in welcher Weise und mit welcher Sorgfalt die Baumwolle in den Anbauländern erntet, d.h. von den Samenkernen getrennt wird. Geschlecht das nicht sorgfältig, kann es trotz einer an sich recht gut gereinigten Faser zu qualitativ starken Einbußen in unserer Fertigung kommen, weil die Fasern während des Prozesses beschädigt wurden, nur um sie optisch schöner (reiner) und damit oberflächlich gesehen wertvoller (teurer) zu machen. Der ständige Wechsel in den Anbauplanungen und Ernterwartungen führt dazu, daß wir immer wieder einmal andere

Schwerpunkte in der Versorgung setzen müssen, um in Preis und Qualität richtig zu liegen.

Zukauf von Garnen

Ein weiterer, stets neuer Orientierung ausgesetzter Bezugspunkt ist der Garn-einkauf. Die Lauffenmühle gilt als eine der größten Garnkäufer in Deutschland, weil einerseits unsere Webereikapazität größer als unsere Spinnereikapazität ist und wir andererseits eine Reihe von Garnen in unseren fest orientierten Spinnereilinen nicht selbst herstellen können. Im Zuge der Internationalisierung der Handelsströme, aber auch durch immer neue Produktentwicklungen orientieren wir uns neben unseren Bezugsquellen in Deutschland auch sehr stark an Lieferanten in anderen Ländern.

Neben normalen Ring- und Rotor-Garnen werden u.a. Effektgarn, elastische Garne und Filamentgarne in den verschiedensten Qualitäten und Aufmachungen gekauft. Darunter Qualitäten, die 50,- bis 75,- DM/kg kosten.

Während wir bei der Baumwolle Qualitätskriterien vorgeben und hoffen, sie so weitgehend, wie es bei einem Naturrohstoff möglich ist, zu erhalten, bildet die Voraussetzung für das Zustandekommen von Garnkontrakten die Einhaltung der von uns exakt vorgegebenen Qualitätsparameter für Garn. Hierfür setzen wir die in Zusammenarbeit mit unserer Abteilung QS (Qualitätssicherung) erstellten Standardwerte ein.

Soweit unsere Lieferanten diesen Vorgaben entsprechen und sich preislich immer wieder ein Konsens findet, ist eine langfristige Zusammenarbeit möglich, zum Vorteil beider Parteien - der Liefere-

ant verfügt über einen einigermaßen sicheren Kunden und wir können uns langfristig auf ein aus einer Spinnerei kommendes Produkt einstellen. In gleicher Form verfahren wir bei der Chemiefaser, insbesondere Polyester und Viskose, hinter denen, neben den spezifischen qualitativen Voraussetzungen, oftmals eine in unsere Marketingkonzeption eingebundene Markenphilosophie steht. Auch beim Einsatz unserer Lohnbereiche achten wir auf Kontinuität in Lieferung und Leistung.

Entsorgung mit hohem Aufwand

Nicht vergessen wollen wir an dieser Stelle, daß wir einen Teil der von uns eingekauften Materialien auch wieder entsorgen müssen: Trotz Recycling fal-

len bei uns monatlich rd. 140 t verkäufliche Abfälle an, die wir an eine internationale Kundschaft zu Versand bringen. So kam mit all diesen Vorgängen, um einmal einen Zeitraum zu umfassen, in den letzten 10 Jahren ein Volumen von rd. DM 1.160.000.000 zusammen.

Die zitierte Problematik der Märkte, die große Verantwortung, die in einem solchen Wertvolumen liegt, erforderte eine enge Zusammenarbeit und einen ständigen Dialog. Für die Harmonie der Gespräche, das Verständnis für die hier und da nicht ausbleibenden Nöte sowie für das in uns gesetzte Vertrauen wollen wir Herrn Rösner an dieser Stelle ganz herzlich danken. Die Zusammenarbeit mit ihm wird Richtschnur für unsere weitere Arbeit sein.

Kurt Detken



Die geerntete Baumwolle wird bis zur Weiterbehandlung oft zu kunstvollen "Burgen" aufgetürmt und mit Planen geschützt. In Ballen gepreßt, erfolgt der Versand vom Erzeuger zum Verarbeitungsland. Neben den Fasern ist noch die Gewinnung von Linters (für Watte, Grobgarne, Polsterauflagen und Ausgangsprodukte für Chemiefasern) sowie Öl (Seifen, Speiseöl, Kerzen) von Bedeutung. Die beim Pressen der Linters zurückbleibenden Saatkuchen werden wegen des hohen Proteingehaltes als Kraftfutter eingesetzt.

Von der Mechanik zur Elektronik

Stationen der technischen Entwicklung

Die Zeit, die es zu beschreiben gilt, - 1968 bis heute - wird vielleicht als die in der Textilgeschichte eingehen, die bezogen auf die Zeit, den größten technischen Fortschritt gebracht hat! Man kann es kaum glauben, aber die ersten OE-Spinnmaschinen, um nur ein Beispiel zu nennen, wurden erst zu Beginn der 70er Jahre installiert.

Die Lauffenmühle verfügte damals - bis auf die Weberei I - nur über alte Webstühle z.T. Oberschläger; Schußeintragungssysteme wie Greifer, Luft etc. waren in den Kinderschuh. An den Webstühlen herrschte die Mechanik in Form von Kurbelwellen, Schlagexzentren, Pikkern, Schützenkasten und Außenscheren vor. Von Elektronik war noch keine Rede.

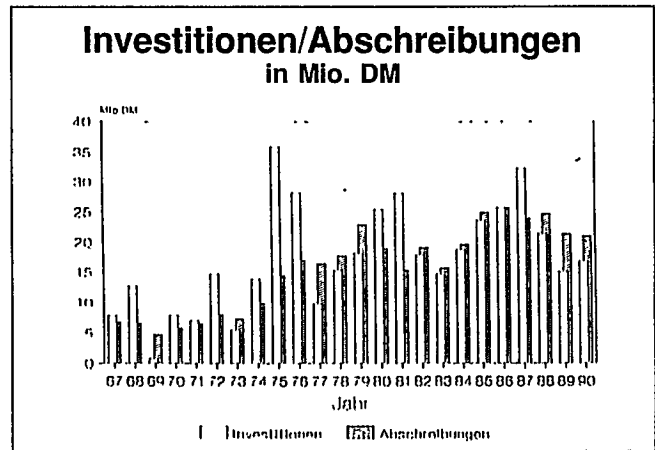
Was die Elektronik brachte

Überhaupt hat der Einzug der Elektronik vieles revolutionär geändert. Das zeigen so simple Beispiele wie die elektronische Fadentüberwachung und Reinigung (heute natürlich gespleißt). Wer kann sich noch daran erinnern, daß der "Schlitzreiniger" das Maß der Dinge

war? Aber nicht nur in der Entwicklung der eigentlichen Textilmaschinen hat sich ein gewaltiger Fortschritt eingestellt, in mindestens gleichem Maß wurde die Logistik weiterentwickelt.

Vom Gamschuppen zum vollautomatisiertem Garnlager bzw. der Lagerung der ausgerüsteten Gewebe in Papphülsen etc. zum Gewebehochregallager war der Sprung vielleicht noch größer. Daß dies, wie vieles andere, ohne die EDV gar nicht möglich gewesen wäre, versteht sich von selbst. In diese Reihe gehören auch Kommunikationsmittel. Telefax war noch vor wenigen Jahren gar nicht auf dem Markt.

Selbstverständlich mußten in diesen bewegten Textilverzeiten auch die betrieblichen Strukturen aufgebaut und fort-



entwickelt werden. Die Qualitätssicherung und das Ausbildungswesen sind nur zwei Beispiele, ohne die ein moderner Textilbetrieb nicht mehr auskommt. Umweltthemen haben seit 1961 einen immer wichtigeren Platz eingenommen.

Die Einhaltung der Werte erfordert Millioneninvestitionen. Sechs ITMA's lagen in dieser Zeit, und die Techniker trafen sich dazu in Basel, Mailand, Paris und Hannover. Immer
Fortsetzung auf Seite 11

DOKUMENTATION

Fortsetzung von Seite 10

galt es, aus dem überwältigendem Angebot das für den Markt, für den wir produzieren, Optimale auszuwählen. Nicht zu früh und auf keinen Fall zu spät!

Der Weg der Lauffenmühle

Die Lauffenmühle hat sich allen Problemen - z.B. vorgegebene Platzverhältnisse, Arbeitskräftesituation - zum Trotz durchgesetzt. Uns war das Kapital nicht in dem Ausmaß zur Verfügung gestellt wie anderen Mitbewerbern. Das war sicher ein Grund dafür, jede Investition zweimal zu überdenken (ob sich's rech-

net), bevor sie dann endgültig getätigt wurde. Dies hat, wie sich im Rückblick zeigt, nicht geschadet.

Die nachfolgenden Ausführungen weisen die wichtigsten Investitionen im Bereich Technik, jeweils bezogen auf die einzelnen Werke, aus:

- Tiengen
- Blumberg
- Höllstein

Was sich hinter den nackten Daten versteckt, soll durch Bilder verdeutlicht werden. Sicher werden viele sagen, das gibt's doch nicht, daß das so war. Sie können sicher sein, so war's. Einige können es Ihnen noch aus eigener Erinnerung erzählen.

Der Websaal II in Tiengen



Abb. 1 (oben): 730 Roscher-Webstühle mit Transmissionsantrieb werden 1967 beginnend abgebaut und durch 240 Sulzer-Webmaschinen ersetzt. Dabei wird bei laufenden Maschinen ein Keller gesprengt/ausgehoben, damit die Ware nicht mehr auf Warenbäume direkt an der Webmaschine, sondern gleich auf große Kauten oder Wagen laufen kann.

Abb. 2 (links): Der letzte Roscher-Webstuhl wird zum Verschrotten gefahren.

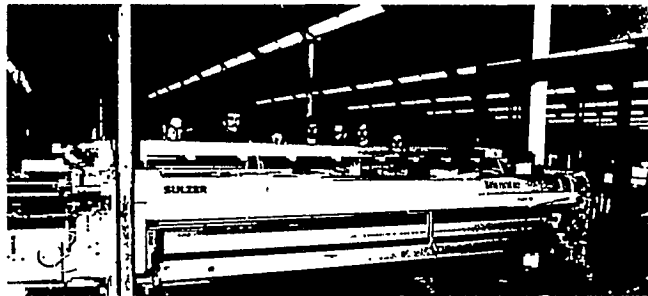


Abb. 3: Der neue Websaal entsteht.



Abb. 4: Eine neue Ära hat begonnen. Übrigens, im Keller des Websaales wird natürlich auch kontrolliert, um das hohe Qualitätsniveau zu halten.

Blick durch die Lauffenmühle

Die Spinnerei in Tiengen

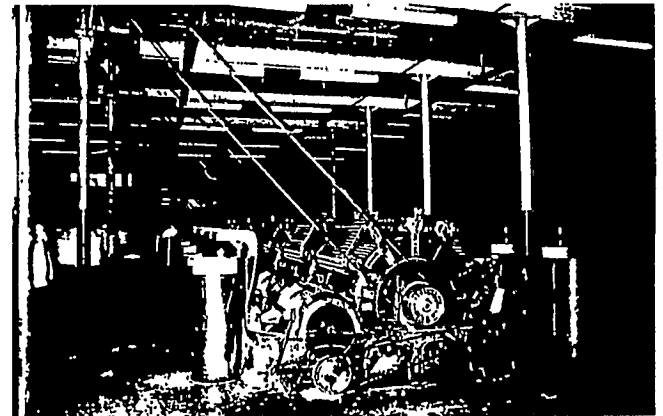


Abb. 6: Bis 1974 sah es in der Spinnerei 2 so aus.

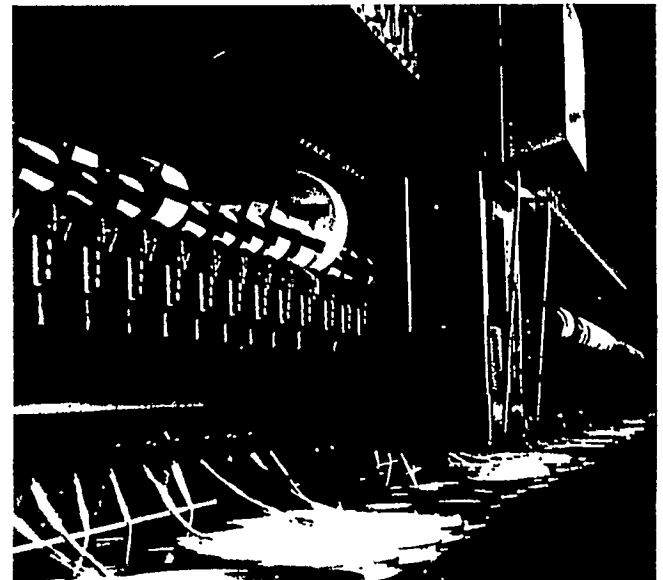


Abb. 7: Zwischenzeitlich ist die 4. Generation von OE-Maschinen in die Spinnerei eingezogen ...



Abb. 8: Sehen Sie selbst, wie sich das Bild dieser Produktionsstätte verändert hat. Dies gilt stellvertretend für alle Rotorspinnereien.

Das zentrale Vorwerk in Tiengen

In den Jahren 1976/77 entstand in Tiengen das zentrale Vorwerk für alle Webereien. In Spulerei, Zettlerei und Schlichterei stehen modernste Anlagen zur Verfügung.

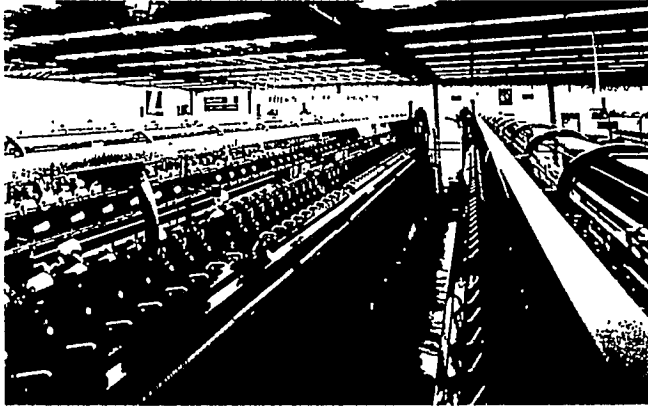


Abb. 9: Die Spulerei am Einwehungstag.

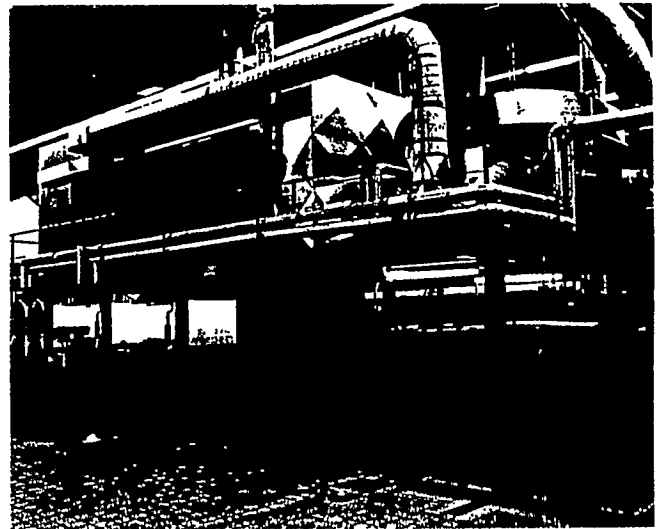


Abb. 10: Ein Eindruck aus der Schlichterei.

Vollelektronisch - vollautomatisch: Die Hochregallager

Die Hochregallager Garn und Gewebe, die wesentlich zu Leistungsfähigkeit der Lauffenmühle beitragen, gehören, auch im internationalen Maßstab, zu den modernsten ihrer Gattung.

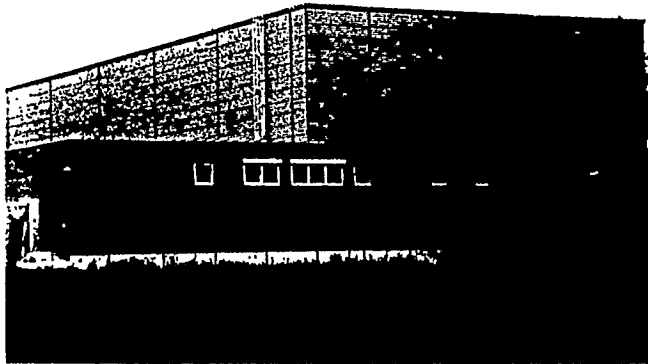


Abb. 11: Das mächtige Hochregallager für Gewebe fügt sich trotz seiner Größe harmonisch in die Landschaft ein. Es wurde sechs Meter tief in den Boden gebaut.

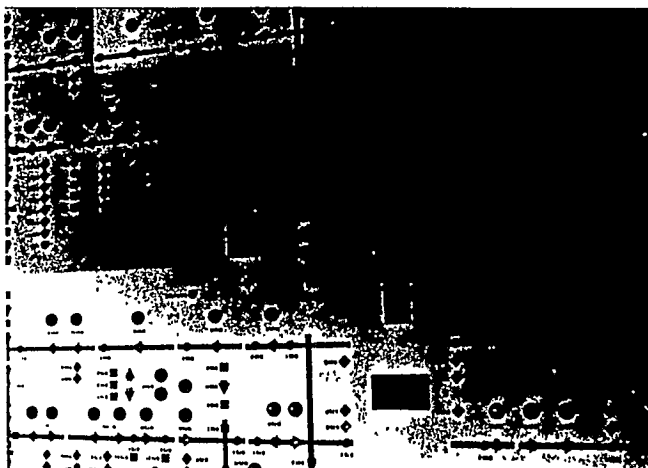


Abb. 12: Steuerungsaggregat des Gewebelagers (Blick auf die Anzeigetafel).

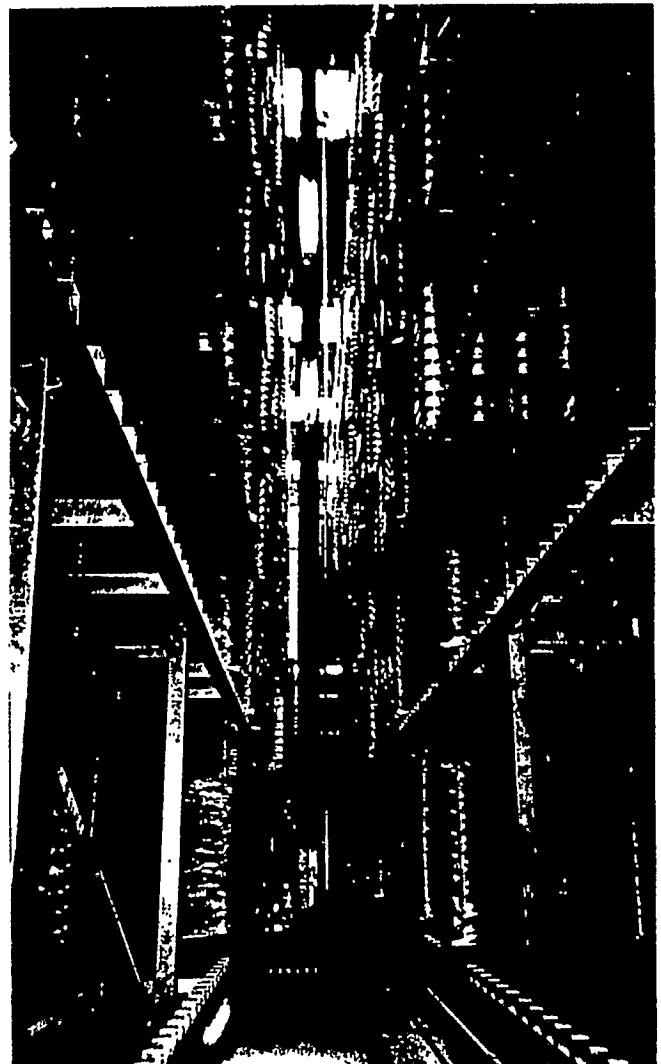


Abb. 13: Im Hochregallager für Garne arbeiten ebenso wie bei dem für Gewebe im eigentlichen Lagerraum keine Menschen. Wie von Geisterhand gezogen bewegen sich vollautomatische Einrichtungen, bringen neues Material oder holen bestelltes ab. Die Paletten werden "chaotisch" (Fachausdruck) gelagert, d.h. ohne systematische Ordnung, etwa nach Qualitäten oder Garnfeinheiten. Nur der Computer (mit entsprechender Sicherung) weiß, wo die Ware im einzelnen liegt. Im Garnlager, wo die vorerst neueste Technik Eingang fand, wird nach dem Prinzip der kürzesten Wege gelagert.

Entwicklung des Werkes Blumberg

- 1970 Demontage von 504 Pic-à-Pic Webstühlen Günne-Güsken-Zangs 180 cm. Damit Aufgabe der Taschentuchproduktion in Websaal 4. Seinerzeit Beschäftigte pro Schicht: 12 Meister, 50 Weber, 18 Personen Umfeld.
- 1970 Bei teilweise weiterlaufenden Websaalbereichen Abbruch des
- 1972 Websaalfußbodens mit Tragkraft 400 kg/m². Fußbodenerneuerung auf 1250 kg/m².
- Juni 70 Anlieferung und Installation von 224 SWM 153" - Umstellung des
- Juni 72 Fertigungsprogrammes von Taschentüchern auf Cord-, Sportswear- und Oberbekleidung.
- 1975 Austauschen der 50 Saurer 100 WT gegen 110 Rütli Schützenmaschinen CU 1 HS 190 cm 220 Schuß/min. Anlauf Oktober 1975.
- 1978 Installation einer Schärmaschine zur Fertigung von EC-Ketten. Aufstellung von 12 Cordschneidmaschinen einschließlich der Vorbehandlungsanlage.
- 1984 Ablösung der 110 Rütli Q durch 78 Saurer S 500 2 x 185 cm 325 Schuß/min. Fertigungsprogramm: Popeline- Batist.
- 1986 Ersatz von 48 SWM 85" durch 48 Dornier Greifermaschinen zur Herstellung hochmodischer Gewebe.
- 1991 Ersatz von Sulzer 85" durch Dornier Greifermaschinen, damit ein großer Websaal für hochflexiblen Einsatz im Bereich modischer Oberbekleidung bzw. anspruchsvoller schwieriger Rohware.

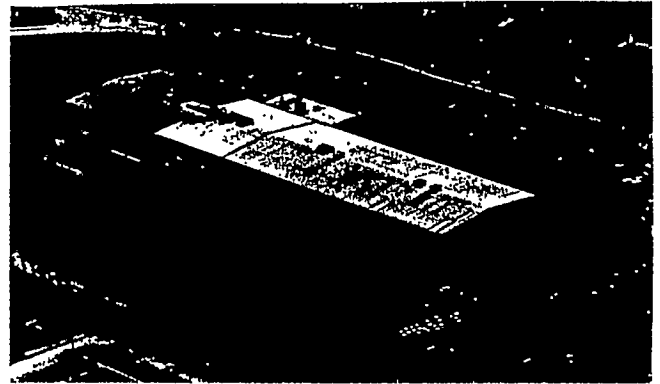


Abb. 14: Gesamtansicht des Werkes Blumberg (Luftbild freigegeben unter der Nr. 2/59227).

Beschäftigungszahlen in Blumberg:

| | |
|------|--------------|
| 1965 | 525 Personen |
| 1975 | 395 Personen |
| 1980 | 325 Personen |
| 1985 | 310 Personen |
| 1991 | 310 Personen |



Abb. 15: Moderne Cordschneidemaschine im Werk Blumberg.

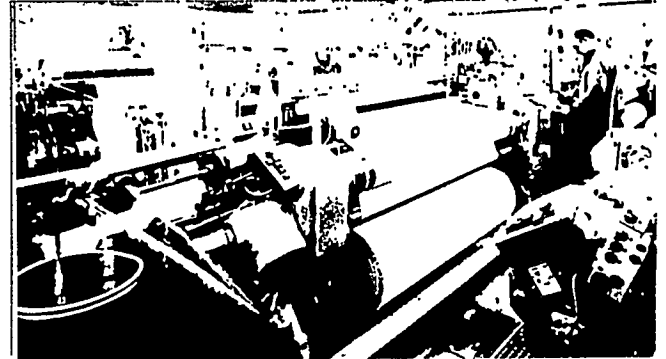


Abb. 16: Neue Artikel - neue Maschinen. Hier die Dornier-Greiferautomaten.

Entwicklung Weberei Höllstein

- 1975 Übernahme durch die Lauffenmühle. Seinerzeitige Ausstattung: 362 Picanol-Schützenwebmaschinen mit Unifil-Fertigungsprogramm: Renforcé, Cord, Baumwoll-Flachgewebe. Monatsproduktion: ca. 450.000 m.
- Beschäftigte in der Weberei ohne Vorwerk: 181 Mitarbeiter in 3 Schichten.



Abb. 18: Seit 1980 arbeitet die Indigo-Färbeanlage. Viele Millionen Meter Jeansstoff wurden darauf gefärbt.



Abb. 17: Harmonisch fügt sich das Werk Höllstein in die Landschaft ein.

- ab 1977 Start der Indigoproduktion zuerst auf 32 Maschinen. Lohnfertigung für SAIC, zuletzt auf 96 Maschinen nach Start der Eigenfertigung von Indigo-Ketten.
- 1980 Erstellung der Indigo-Färbeanlage nach heutigem System.
- 1980 Kauf von 80 PU 153" MW Dockenwickler, Ende Dezember Montagebeginn.
- 1985 Einführung des Vierschichtsystems, Monatsproduktion: ca. 1 Mio. Meter Rohware, 110 Beschäftigte.

Entwicklung Vorwerk und Weberei Tiengen

- 1966 Ausbau des Kellers unter der Weberei 2 zur Aufnahme von Gewebewagen und Dockenwicklern. Vorteil: Herstellmöglichkeit von Langstücken, 1 Stück = 1/2 oder 1 Kettlänge, dadurch nahtfreie Gewebebahnen als Vorteil für Ausrüster und Cordschneider.
- 1967 Weberei 2: Ablösung der hier installierten 730 Roscher-Webstühle durch 240 Sulzer-Webmaschinen 130" und 153", Anlauf der 1. Sulzer-Webmaschine: 30.1.1967
- 1976/77 Verlagerung des Vorwerkes Spulerei-Zettlerei-Schlichterei von Blumberg nach Tiengen.
Vorteile dieser Konzentration:
- bessere Maschinenauslastung
- weniger Abfälle
- geringerer Energieverbrauch
- geringere Umweltbelastung
- 1986 Umbau der Schlichtmaschine 2
- 2 Schlichttröge mit Hochdruckquetschwerken
- Trockenzylinder in Höchlage
- Installation einer Wärmerückgewinnungsanlage
- 1986 Sanierung und Modernisierung des Schlichtereigebäudes.
- 1987 Ersatz der Schlichtmaschine 1 durch eine elektronisch gesteuerte und geregelte Anlage Typ Zell Procomat.
- Reproduzierbare programmierte Einstellwerte
- elektronische Regelung aller qualitätsbeeinflussenden Faktoren dadurch gleichbleibende Qualität der Beschlichtung
- optimale Nutzung der möglichen Maschinenleistung
- materialschonende Kettbearbeitung
- 1987 Weitere Vorwerkskonzentration durch Verlagerung der Spulerei Höllstein nach Tiengen. Anschaffung von 5 Autoconern Typ P 138.
- 1988 Installation einer 4. Zettelmaschine speziell zur Herstellung von Zettelbäumen für die Indigo-Färbearbeitung in Höllstein.

Abb. 19: Werk Tiengen (Lauchrg.). Im Vordergrund eines der modernen Hochregallager.

Werk Wiese I und II

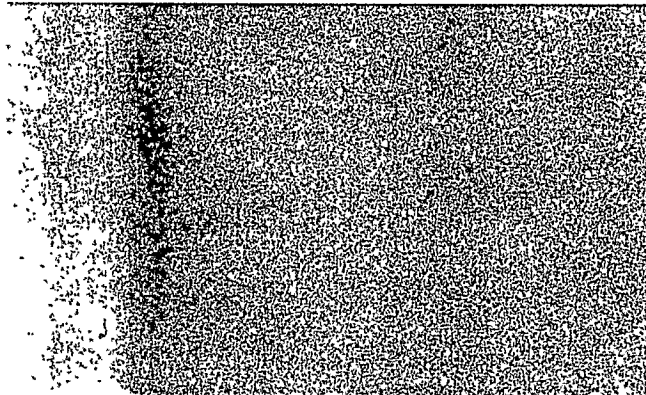


Abb. 20: Wiese Werk I, im Vordergrund die älteren Shedbauten, Neubau hinten.
(Luftbild Brugger, freigegeben unter der Nr. 2/59228 C)

Entwicklung der Spinnereien

1. Spinnerei 1:

- 1974 Ersatz 133 Karden 'C 1/1' durch 45 Karden 'C 2/1'
- 1985 Umbau Baumwoll-Lager in Maschinenhalle
Aufstellung 6 Autocoro
- 1986/87 Aufstellung 2 weiterer Autocoro's
- 1987 Ersatz 20 Kämmaschinen durch 10 Kämmaschinen E 7/5
- 1989 Ersatz unregulierende Strecken durch Regulier-Strecken, bis jetzt 11 ersetzt

2. Spinnerei 2:

- 1974 Ersatz der alten Selfactorspinnerei durch moderne Rotorspinnmaschinen
14 Rieter 'M 0/5'
28 Rieter 'M 1/1'
- 1985 Ersatz Rieter 'M 0/5' durch 5 'M 2/1'
- 1986/87 Ersatz 7 Rieter 'M 1/1' durch 5 'M 2/1'
- 1988 Ersatz 7 Rieter 'M 1/1' durch 5 'RU 14'
weiterer Abbau von 5 'M 1/1'

3. Spinnerei 3:

- 1976 Maschinenaufstellung nach Umzug von Steinen
EG: 24 x Zinser '317 RU'
24 x Zinser '13 RU'
12 x Ingol. 'RB 90'
12 x Ingol. 'RB 75'
OG: 18 x Ingol. 'RB 75'
- 1980 Freisetzung 18 'RB 75'
- Ersatz durch 12 Rieter 'G 5/1'
- 1983 Ersatz 12 'RB 90' und 12 'RB 75' durch 3 'M 1/1'
- 1986/87 Ersatz 6 Zinser '13 RM' durch 3 'M 1/1'
- 1987 Ersatz 18 Zinser '13 RM' und 16 Zinser '317 RM' durch 5 Verbundspinnmaschinen
- 1988 Ersatz 6 Zinser '317 RM' durch 5 Verbundmaschinen
- Umstellung Rotormaschinen
- Umstellung 'G 5/1'
- Umstellung Facherei/Zwimerei

Hans Hyrenbach

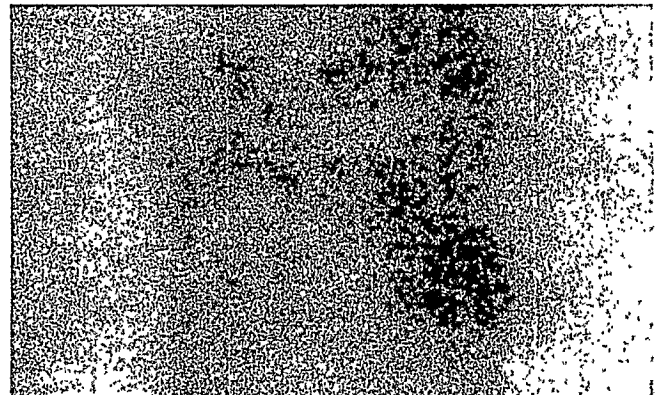


Abb. 21: Wiese Werk II

Blick durch die Lauffenmühle

Vom Rohgewebe zum Spezialisten für eine vielfältige Palette von Produktbereichen

Im Markt bestehen, das ist ohne Produktentwicklung nicht möglich. Wer hier stehenbleibt, scheidet aus dem Wettbewerb aus. Ganz deutlich gesagt: Die Lauffenmühle könnte heute mit dem Sortiment von 1970 nicht mehr existieren. So ist dieser Bereich eine permanente Herausforderung an Kreativität und Spitzentechnologie.

Game

Die Lauffenmühle hat, wie auch aus der geschichtlichen Entwicklung hervorgeht, immer Game produziert. In den Jahren bis 1976 erfolgte das jedoch nur für den eigenen Bedarf, d.h. für die Webereien. Das Sortiment war, dem damaligen Produktionsprogramm entsprechend, einfach und konzentriert.

Mit der 1975 erfolgten Übernahme der Firma Merian & Co., Steinen, beginnt ein ganz neues Kapitel. In Lauchringen wird eine neue Gamvertriebsabteilung aufgebaut, die seit 1976 unter der Leitung von Hans Lais steht. Die neue Abteilung verkauft Game an andere Webereien und Hersteller von Maschenwaren. Die bisherige "Denkweise", d.h. ganz auf das Endprodukt Gewebe ausgerichtet, wurde zum gamverarbeitenden Kunden hin grundlegend verändert. Was seit dieser Zeit an technischer Entwicklung (besser Revolution) erfolgte, ist in dieser Ausgabe an anderer Stelle beschrieben worden. Es betraf die Aufnahme des Rotorspinnens, Verbundsysteme in der Ringspinnerei, Transportautomation, Errichtung eines Hochregallagers für Game - um nur einige Stichworte zu nennen.

Die Anforderungen des Marktes sind gewachsen. Galt es früher, möglichst standardisierte, begrenzte Sortimente zu erstellen und zu verkaufen, fordert der Kunde heute ein breit gefächertes Programm mit zahlreichen Rohstoffen und Mischgespinnsten, großem Spinnbereich, Spezialtypen, wie z.B. pillingarmen Polyester unterschiedlicher Aufmachung (Conen paraffiniert, unparaffiniert, Einweg-Plastik-Färbespulen etc.) und Zwirnvarianten. Je nach Kundenwünschen sind es ca. 30 Grundsortimente, die das jeweils aktuelle Angebot umfaßt. Hans Lais hat seine Aufgabe den Kunden gegenüber einmal wie folgt definiert:

"Der Vertriebsbereich Game arbeitet wie eine Abteilung Ihrer Produktion. Wir denken für Sie und mit Ihnen wie Ihre eigene Spinnerei".

Taschentücher als Basis

"Am Anfang war das Taschentuch" - und die Basisgewebe wie Baumwoll-Cretonne und Baumwoll-Fischgrat. Das war die Zeit, in der die Gewebe noch z.B. K²Q² hießen! Zu Beginn der 70er wurde in der Spinnerei 1 Polyester eingeführt, in der Mischung 50/50 Polyester/Baumwolle (PES/CO) entstanden Hemdenrohgewebe. Damit war ein ganz wesentlicher Schritt auf dem Weg in Richtung Fertiggewebe geleistet. Mit der Mischung PES/CO wurden bislang ausgeschlossene Artikelbereiche für das Produktionsprogramm erschlossen. Job-Dress (heute WorkLine) entstand. Das erste eigentliche Fertiggewebeprogramm war geboren.

Arbeits- und Berufskleidung

Zunächst fertigten wir in allererster Linie gegen die von den Faserherstellern Höchst und Enka (heute AKZO) erstellten Spezifikationen für Arbeitsbekleidung. Die Gewebe und daraus entstehende Teile wurden von diesen Firmen auch geprüft und mit der Vergabe von Lizenznummern freigegeben oder aber auch gesperrt.

Große Probleme machte in der Anfangszeit des Polyester-Baumwoll-Zeitalters in der Berufsbekleidung der Finish-Bereich, also das Waschen und Trocknen der Teile. So kam es z.B. durch den fehlenden cool-down in dem auf Baumwolle ausgelegten Waschmaschinen zu Knitterbildung. Die Probleme waren derart groß und vielfältig, daß auch wir sehr viel Arbeit in die Aufklärung und

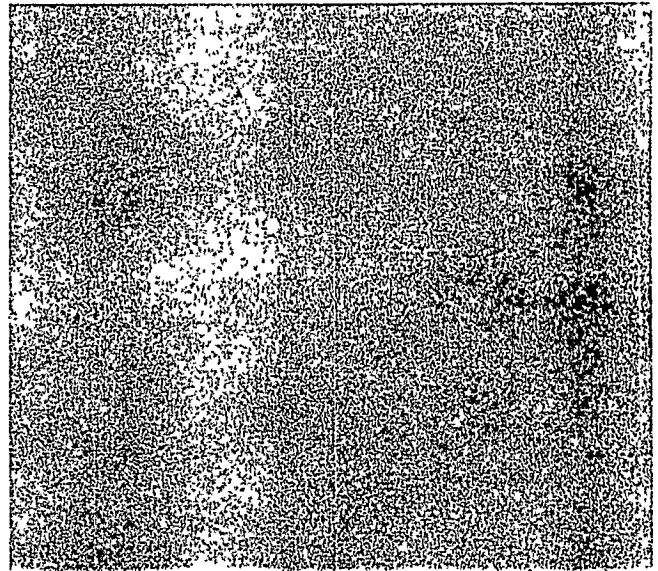


Bild 1: Sicherheit zuerst, aber auch gute tragephysiologische Eigenschaften bietet die Artikelgruppe Warntec. Diese Artikelfamilie hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. In ihr kommt die Stärke des vollstufigen Produzenten erst richtig zu tragen.

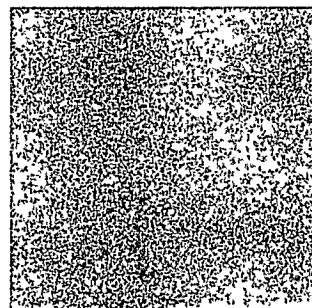


Bild 2: Dieser "Qualitätsstempel" symbolisierte über lange Jahre den gesamten Artikel, (also lange Lebensdauer, Maßstabilität, hohe Echtheiten, problemlose Verarbeitbarkeit in der Konfektion und im Finishbereich) umfassenden Qualitäts-

Beratung der einzelnen Wäschereien investieren mußten. Aus diesen Anfängen heraus war die Lauffenmühle stets bemüht, die Berufsbekleidungs-Artikel

durch zusätzliche Funktionen wie Öl-, Wasser- oder schmutzabweisende Eigenschaften, die Einhaltung von Brennklassen etc. für den Kunden und somit den Träger interessanter und besser zu machen.

Die nächste Generation waren Gewebe, die außerhalb der ursprünglich geltenden TL und TB entwickelt wurden und dann nicht selten die Vorlage für neue Vorschriften wurden, z.B. die Artikel aus der Reihe "Warnorange" (Bild 1) oder die jetzt in Mengen langsam kommenden Gewebe Aramid/Viskose für den Einsatz flammhemmender Teile (Brennklasse SB).

Einem in den anfangs der 80er Jahre aufkommenden Trend zur Naturfaser nahmen wir mit unserem Programm Comfortiss/Comfortec auf. Durch eine spezielle Konstruktion von Gam und Gewebe wurde die Baumwolle an die Hautseite gebracht, also dorthin, wo sie

Fortsetzung auf Seite 16



Bild 3: Jobtex im OP ...

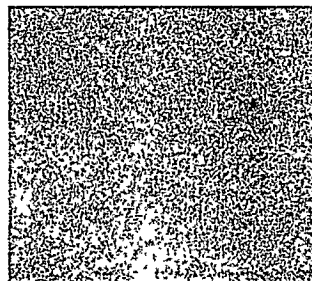


Bild 4: ... bei Haushaltsarbeiten ...

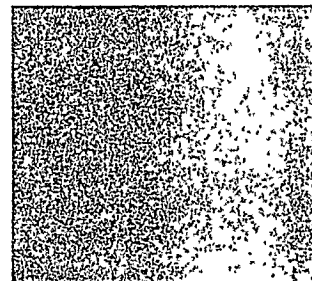


Bild 5: ... auf Montage ...

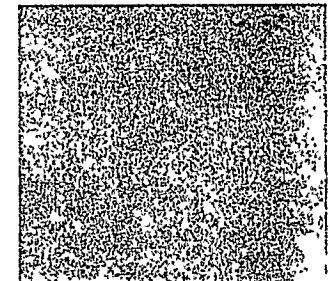


Bild 6: ... im Restaurant.

Fortsetzung von Seite 15

für den Träger besonders angenehm ist. Auch dem Bedürfnis nach mehr Mode und Farbigkeit im Objektbereich tragen wir durch die buntgewebten Artikel aus der Serie Rebecca vor Jahren beginnend erfolgreich Rechnung. Die Entwicklung in diesem Bereich wird von der Lauffenmühle permanent vorangetrieben. Wir kümmern uns um die Probleme unserer Kunden bis hin zur Vernährbarkeit und Pflege und nehmen Themen wie z.B. "antibakteriell, antistatisch, Umweltverträglichkeit" auf, um in Abstimmung mit unseren Abnehmern bessere, noch anforderungsgerechtere Artikel bieten zu können.

Ohne Gewährleistung permanenter hoher Qualität ist der Sektor WorkLine nicht denkbar. Von Anfang an hat die Lauffenmühle darauf Wert gelegt und dies auch dokumentiert, daß wir Qualität ganz oben anstellen (Bild 2). Die Bilder 3, 4, 5 und 6 (alle auf Seite 15) geben einen kleinen Einblick in die enorm vielfältigen Einsatzgebiete der WorkLine-Produkte.

Mit Hemd- und Blusenstoffen in die Mode

Der Bereich Hemd/Bluse wurde zeitgleich auf- und ausgebaut, schwerpunktmäßig PES/CO 50/50% eingesetzt. Grundvoraussetzung war natürlich die Bereitstellung eines Farbgarnsortimentes (Bild 7). Waren die Anfangsschwierigkeiten bei Berufsbekleidung eher technischer Art, so kam es bei Hemd/Bluse darauf an, aus den immer bewußt knapp gehaltenen Vorgaben (Anzahl und Umfang der Farben, Sortimente und Dessins) eine komplett abgestimmte, aussagefähige Kollektion zu machen.

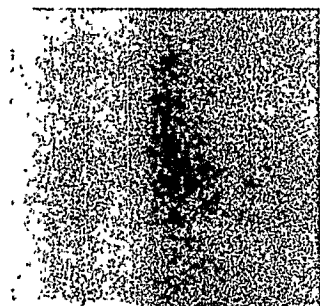


Bild 7: Einen kleinen Ausschnitt aus dem Farbgarnsortiment. Aus diesem Reservoir entsteht die unerschöpfliche Vielfalt von Dessins/Farbstellungen.

Wurde in Berufsbekleidung um Dinge wie kombinierte Trockenhitzeffizienz gerungen, ging es bei Hemd/Bluse darum, wie man das gerade aktuelle Thema "Fasan im Herbsturlaub" am besten in Hemdendessins umsetzen kann. Mit Artikelserien wie Cup, Sylt, Juwel, Earl, Engadin im Buntbereich und Topas, Opal, Honette, Taiwan und anderen mehr, trug dieser Bereich zur Entwicklung der Lauffenmühle hin zum Fertigewebe bei (Bild 8).

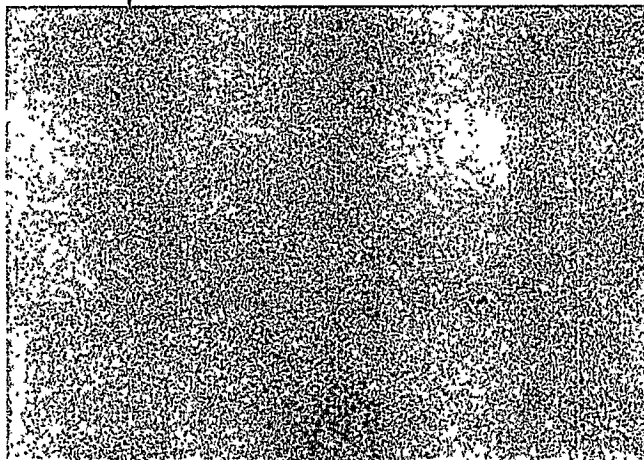


Bild 8: Fertigewebe mit Einsatz im modischen Bereich.



Bild 9 zeigt das Beispiel einer Kollektionsaufmachung. Wobei mit Stoffmustern demonstriert werden muß, daß die Ware sich nach dem jeweils letzten Stand der Trends auswaschen läßt. Daß die technologischen Werte ok sind, ist selbstverständliche Voraussetzung.

Vom Rohgewebeprogramm zu Jeansstoffen

Neben diesen beiden ersten Fertigprogrammen lief in den 70er Jahren ein großes breites Rohgewebeprogramm einerseits speziell für die SAIC, unserem damals größten Kunden, andererseits mit Schwankungen immer wieder für die Drucker. Gerade in der Zusammenarbeit mit unserem Hauptabnehmer von Rohware konnten wir viel von dem lernen, was für die spätere Ausweitung des Fertigwarengeschäftes enorm wichtig war.

Aus dieser Aera sind zwei Artikel unbedingt zu nennen, die bis auf den heutigen Tag sicher zu Spitzenreitern hinsichtlich der produzierten Mengen gehören. Zum einen der Misch-Panama und der Baumwoll-Naphtol Jeans 2508 Sam. Die Herstellung des Naphtol-Körpers verlangte die Entwicklung eines Know hows über alle Stationen der text. Fertigung. Bei bis zu 1 Mio. Metern/Monat war für entsprechenden "Lemdruck" gesorgt. Der Naphtol-Jeans war auch der direkte Vorläufer für unser Denim-Programm, das '76 beginnend zunächst in Blumberg auf

einer modifizierten Schlichtmaschine mit Zwinkette gestartet wurde und 1977 und in den Folgejahren in Höllstein ausgebaut wurde.

Von den Anfängen unserer Denim-Produktion, die (wie eigentlich alle grundlegenden Programme, die wir heute fahren) zunächst ohne jede externe Hilfe aufgebaut wurde, bis hin zum anerkannten "Jeanser" mit Abnehmern unter den international führenden Jeans-Herstellern, war sicher ein mühevoller Weg.

Die erreichte Position muß auch heute permanent verteidigt und gesichert werden. Aus dem ursprünglich geplanten

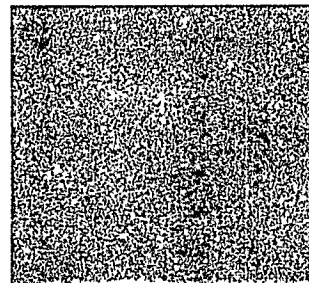


Bild 10: Mode ...

Programm 2 - 3 Artikel in einer Farbe wurde eine breite Palette 7 - 16,3 oz längs- und querelastisch, in vielen Farbvarianten von black bis öko-blue und quick-reused bis mercerisiert. Die Entwicklung auf dem Wäschereisektor erreichte immer schneller auf modische Strömungen eingehende Varianten (stone-, ice- und moon-washed sind nur einige davon). All dies hat dazu beigetragen, den alten guten Denim jung und attraktiv zu halten.

Die Cordvarianten

Denim war noch in den Kinderschuhen, als mit EC (elastischer Cord) das Tor zu einem weiteren neuen Kundenkreis aufgeschlossen wurde und damit auch die Voraussetzung für den Einstieg in das "Normal-Cord"-Geschäft. Die Erfahrung im Weben von Cord war vorhanden, die im Schneiden und Ausrüsten mußte erneut unter massivem Druck der Nachfrage von Null an erlernt werden. Heute Geschichten zum Schmunzeln, waren sie damals Anlaß für schlaflose Nächte.

In den vergangenen ca. 15 Jahren Lauffenmühle-Cordgeschichte wurde Cord in jeder denkbaren Version getestet und produziert (vom Trenker- bis Babycord, von uni- über melange- bis buntgewebt, längs-, quer- und bi-elastisch, in reiner Baumwolle und nahezu jeder Mischung bis hin zu Rippenbildern im Zopf, Würfel, ja sogar diagonaler Anordnung und obendrauf noch Tubic-Cord!).

Speziell bei plastischem Cord hat sich die Lauffenmühle durch von Anfang an qualitätsbewußte Produktion und Festlegung von eindeutigen Standards einen Namen gemacht. Dies war sicherlich neben unserer Stärke in der Produktion die wichtigste Voraussetzung dafür, daß Cord in diesen Mengen verkauft werden konnte (Bild 10 und 11).

Vielfalt: Elastan, Micro, Viskose, Wolle ...

Eins ergibt das Andere! Die bei Elastic-Cord gewonnenen Erfahrungen im Umgang mit Elastan (z.B. Lycra) machten den Einstieg in elastische Flachgewebe möglich. In der Folgezeit wurde Artikelprogramm um Artikelprogramm jeweils den Möglichkeiten der Produktion entsprechend und den Forderungen des Vertriebs soweit wie irgend möglich fol-

Fortsetzung auf Seite 17

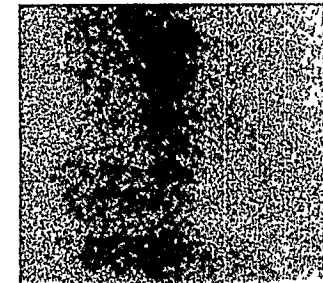


Bild 11: ... am Beispiel Cord.

Blick durch die Lauffenmühle

Erster Rentnerclub: 2.10.1973

Ein Rückblick auf viele Initiativen und schöne Ereignisse

Unsere ehemaligen Mitarbeiter nehmen regen Anteil an der Entwicklung der Lauffenmühle. Mit Interesse wird der Bau neuer Anlagen und Gebäude verfolgt. Zum Tag der offenen Tür sind sie oft aufmerksame Besucher. Am schönsten ist es aber, wenn sie gemeinsam über Vergangenheit und Gegenwart sprechen können, Ausflüge unternehmen und neue Aktivitäten vorbereiten. Unsere Chronik wäre unvollständig, wenn sie nicht die Rentnerclubs behandeln würde.

Die Initiative der verstorbenen Sophie Wegner zur Gründung eines ersten Lauffenmühle-Rentnerclubs in Tiengen war die Grundlage für eine Institution der Begegnung, des Gedankenaustauschs, der Besinnung und der Geselligkeit für alle ehemaligen Lauffenmühle-Mitarbeiter. So konnte ein vorbildliches Instrument der Gemeinschaftsentwicklung und -förderung mit der Gründung des Lauffenmühle-Rentnerclubs Lauchringen am 2.10.1973 ins Leben gerufen werden. 100 Ehemalige waren gekommen.

Ein Versprechen

Bei dieser Gelegenheit brachte Horst-D. Rösner seine Freude über die Bereitschaft der Senioren zum Ausdruck, Kontakte untereinander aber auch und vor allem zum Unternehmen zu pflegen. Gleichzeitig versprach er den Rentnern, stets offene Ohren für die Belange des Clubs zu haben. Dieses Versprechen, so die Auffassung der Senioren, wurde bis heute bestens gehalten.

Die Aktiven

Oskar Beutenmüller war erster Vorsitzender, Sophie Wegner Schriftführerin. Die Ziele des neu gegründeten Vereins: Der Schwerpunkt der Arbeit beruht darauf, einander zu helfen, durch Spaziergänge, Ausflüge, Zusammenkünfte sowie sportliche Betätigungen wie Gymnastik, Kegeln oder Schwimmen das Älterwerden sinnvoll zu gestalten. Vor allem stand und steht die Verbindung zur Lauffenmühle im Vordergrund; denn dort verbrachten die Rentner die Mehrzahl ihrer Lebensjahre und das verbindet!

Nach Oskar Beutenmüller übernahm Karl Beiser den ersten Vorsitz des Clubs. Ihm folgte 1977 Sophie Wegner, die dem Rentnerclub große Impulse geben konnte. Ab 1980 führte ihre Tochter Barbara Lüber den Club mit großem Elan weiter, ehe 1986 Hildegard Grimbo den Vorsitz übernahm. Bis zum heutigen Tag ist es ihr gelungen, in uneigennütziger Arbeit mit großem Ideenreichtum die Veranstaltungen interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Besonders positiv aufgenommen wurde von den Clubmitgliedern, auch Senioren als Mitglieder zuzulassen, die nicht Bezie-

her einer Betriebsrente sind, also zum Teil auch Betriebsfremde, die aber mittlerweile aktiv am Vereinsleben teilnehmen.

Blumberg folgt

Aufgrund der erfolgreichen Vereinsarbeit des RC Lauchringen war es Wunsch der Geschäftsleitung, eine ähnliche Institution auch für andere Werke zu schaffen. So wurde den Blumberger Rentnern Willy und Frieda Laube im Oktober 1975 Gelegenheit gegeben, an der Hauptversammlung des Tiengener Rentnerclubs teilzunehmen, um sich ein Bild von der dortigen Vereinsarbeit zu machen. Wegen der gewonnenen, durchweg positiven Eindrücke erfolgte durch die Blumberger Geschäftsleitung die Einberufung einer Gründungsversammlung, bei der 49 Betriebsrentner aus Blumberg die Gründung des "Seniorenclubs Lauffenmühle Werk Blumberg" am 6. November 1975 beschlossen. Johann Eckert wurde erster Vorsitzender.

Durch Initiative und entsprechende Starthilfe der Lauffenmühle-Geschäftsleitung wurde somit auch in Blumberg der Grundstein gelegt für zahlreiche Aktivitäten wie Film- und Diavorträge, närrische Zusammenkünfte, Ausflugsfahrten, Wanderungen, Adventsfeiern

sowie Betriebsbesichtigungen aller Lauffenmühle-Werke.

An der Spitze des Rentnerclubs Blumberg steht heute Else Gebert, die mit besonderem Engagement hervorragende Arbeit an der Gemeinschaft ehemaliger Lauffenmühle-Mitarbeiter leistet.

Dann kam die Wiese

Während einer Lauffenmühle-Aufsichtsratssitzung wurden die Betriebsräte Georg Höfler und Dieter Raviol von der Firmenleitung beauftragt, einen Wiese-Rentnerclub zu gründen, um auch in den Wiese-Werken die Kontakte ehemaliger Belegschaftsmitglieder untereinander und zur Lauffenmühle zu fördern. Am 26. März 1988 trafen sich die ehemaligen Mitarbeiter der Firmen "Ausrüstung an der Wiese" und "Drukerei und Appretur Brombach" zur Gründung des Wiese-Rentnerclubs in Haagen. Im Beisein zahlreicher Lauffenmühler wurde Josef Pentz als erster Vorsitzender der Wiese-Rentner gewählt. Die beiden Vertreter der Rentnerclubs Lauchringen und Blumberg berichteten über ihre langjährigen Erfahrungen innerhalb ihres Vereinsgeschehens. Diese Anregungen wurden von den Wiese-Senioren aufgegriffen und genutzt zu eigenen Aktivitäten, die in ihrer Beliebtheit und Attraktivität denen der anderen Rentnerclubs in nichts nachstehen.

... und die Höllsteiner Senioren

Um die Gemeinschaft der Betriebsrentner des Lauffenmühle-Werkes Höllstein

zu pflegen und die Verbundenheit des Unternehmens mit seinen ehemaligen verdienten Mitarbeitern auch dort zu dokumentieren, findet alljährlich ein Rentnerausflug für die Höllsteiner Senioren statt. Die Begeisterung für die reizvollen Ausflugsfahrten ist auch bei den Rentnern des Werkes Höllstein riesig; Informationen über die neuste Geschäftsentwicklung sowie Modernisierungsmaßnahmen der Produktionsanlagen werden mit größtem Interesse verfolgt.

Die großen Erfolge der Seniorenclubs von der Gründung des ersten Rentnerclubs in Tiengen bis heute lassen sich wohl auf mehrere Faktoren zurückführen:

1. Mit den in den Vorständen der Clubs mitwirkenden Betriebsrentner wurden Personen gefunden, die in uneigennütziger Weise hervorragende und vorbildliche Arbeit an der Gemeinschaft der Lauffenmühle-Pensionären leisten.
2. Die Senioren wirken mit größter Aktivität und Interesse an den Veranstaltungen der Clubs mit und tragen so persönlich zum Erfolg der Rentnerclubs bei.
3. Der Geschäftsführung der Lauffenmühle war und ist die Verbundenheit des Unternehmens zu ihren ehemaligen Mitarbeitern größtes Anliegen. Für die finanzielle Unterstützung und Leistung von Hilfestellungen in jeder Hinsicht hat sie sich den Dank der verdienten Lauffenmühle-Rentner erworben.

Manfred Brozio



Bilder aus der alten Werkszeitung "Lauffenmühle Report" vom Dezember 1973. Wir zitieren aus der Bildunterschrift: Über 100 ehemalige Mitarbeiter der Lauffenmühle konnte Direktor Rösner begrüßen. Nach der Betriebsbesichtigung wurde die Gründung des Lauffenmühle-Rentnerclubs beschlossen. Initiator war Oskar Beutenmüller (stehend). Neben ihm Frau Wegner und Direktor Holzhäuer sowie Hermann Faller, der leider bereits verstorben ist.

Die Arbeit für die Lauffenmühle brachte Horst-D. Rösner mit Persönlichkeiten aus Politik, Verbänden und Gewerkschaft zusammen. Bei aller Sachlichkeit, teilweise auch konträren Positionen, steht immer wieder der Mensch im Mittelpunkt.

Werner Dörflinger, Mitglied des Deutschen Bundestages, Waldshut-Tiengen

Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Politik



Werner Dörflinger

Gerade weil die Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Politik so oft ins Zwielicht gerät, will ich das offizielle Ausschneiden von Horst-D. Rösner aus der Geschäftsführung der Lauffenmühle zum Anlaß nehmen, um auf die Chancen hinzuweisen, die eine solche Partnerschaft, wenn sie von gegenseitiger Unabhängigkeit bestimmt ist, bieten kann. Freilich: Das setzt eine Persönlichkeit wie Horst-D. Rösner voraus, einen Mann, der neben seiner Verantwortung für den Betrieb und dessen Erfolg immer

auch die Verantwortung für die Menschen und die ganze Region empfunden hat. Horst-D. Rösner entwickelte in den 23 Jahren seiner Arbeit an der Spitze der Lauffenmühle eine ganz besondere Form von Heimatverbundenheit, die ihn nicht nur zum autorisierten Sprecher "seines" Unternehmens, sondern auch zu einer wichtigen, kompetenten Stimme des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens unserer Region gemacht hat.

Ich bin voller Dank für viele Jahre freundschaftlicher, konstruktiver Zusammenarbeit, für viele wertvolle Ratschläge und das gelebte Beispiel, von niemand eine Leistung erwarten zu wollen, zu der man selber nicht bereit ist.

Es spricht für das staatspolitische Verantwortungsbewußtsein, das Horst-D. Rösner in seinem herausragenden beruflichen Wirken mit geleitet hat, wenn er sich nun nicht in die Beschaulichkeit des Ruhestandes zurückzieht, sondern eine neue, wichtige und im Interesse unseres Gemeinwesens liegende Aufgabe übernimmt.

Dr. Haussecker, Verband der Baden-Württembergischen Textilindustrie e.V.

Förderer von Aus- und Weiterbildung in der GATEX



Dr. Haussecker

Als sich im Herbst 1978 erstmals die südbadischen Textilunternehmer zusammensetzten, um darüber zu beraten, wie man dem bedrohlichen Mangel an gut ausgebildeten Mitarbeitern begegnen könne, verfocht die Lauffenmühle die Idee, gemeinsam eine Ausbildungsstätte zu schaffen, in der Jugendliche in allen Techniken breit und solide ausgebildet werden sollten. Diese Idee setzte

sich durch. Sieben Firmen, darunter die Lauffenmühle und der Verband der Baden-Württembergischen Textilindustrie, gründeten einen Trägerverein und errichteten in Bad Säckingen die GATEX, die zunächst auf die Spinnerei- und Webereiberufe beschränkt war. Von anfangs 46 Azubis stieg die Zahl bis zum Höhepunkt 1986 schnell auf 148 an.

Bald waren die zunächst noch abseits stehenden Ausbildungsbetriebe von den damit gemachten guten Erfahrungen überzeugt. Es gelang auch, an der gewerblichen Berufsschule in Bad Säckingen wieder eine Bezirksfachklasse für die Spinnerei- und Webereiberufe einzurichten, so daß ein Schulbesuch nicht mehr im entfernten Nürtingen oder Sindelfingen erforderlich war. Am 26. Juni 1985 wählte die Mitgliederversammlung der GATEX Herrn Horst-D. Rösner zum Vorsitzenden des Vorstandes.

Unter seiner Leitung, nicht zuletzt dank seiner Überzeugungskraft, faßten bereits am 19. September 1985 die in Süd-

baden ansässigen Textilveredelungsunternehmen den Entschluß, die Ausbildungsstätte um eine Textilveredelungsabteilung zu erweitern - ein Plan, der schon 1978 bei der Gründung und 1982 einmal erörtert, aber seinerzeit noch nicht in die Tat umgesetzt worden war. Am 16. Dezember 1986 konnte Herr Rösner formell den ersten Spatenstich der neuen Textilveredelungsabteilung vornehmen, am 16. September 1988, also fast auf den Tag genau drei Jahre nach der Beschlußfassung, wurde sie offiziell eingeweiht.

Ab dem Ausbildungsjahr 1981/82 wurden zusätzlich auch die Auszubildenden in den beiden Textillaborantenberufen mech.-physikalischer und chemisch-technischer Ausrichtung mit einbezogen. Damit war das gesetzte Ziel erreicht, für alle in der Region wichtigen textilen Berufe die breit angelegte und etwas fachübergreifende Gemeinschaftsausbildung für junge Nachwuchskräfte anzubieten, Fachleute, wie sie die Textilindustrie dringend braucht. Das dabei in vieler Hinsicht ungewöhnliche Engagement von Herrn Horst-D. Rösner kommt in einem Satz zum Ausdruck, den er in seiner Rede anläßlich der Eröffnung der Textilveredelungsabteilung vortrug:

"Wenn zu entscheiden ist zwischen den besten Maschinen und den besten Fachkräften, dann muß die Entscheidung zugunsten der Menschen fallen. Fähige Mitarbeiter können mit weniger fortschrittlich entwickelten Maschinen immer noch mehr leisten als Hochtechnologie, wenn dafür die notwendigen gut ausgebildeten Fachkräfte fehlen."

Die GATEX ist eine in ihrer spezifischen Art einmalige Einrichtung mit einerseits der Grundausbildung und andererseits der Fort- und Weiterbildung für die Mitarbeiter der Betriebe. Sie ist die zentrale Aus- und Weiterbildungsrichtung der südbadischen Textilindustrie. Ingenieure, Techniker und Industriemeister sind als Ausbilder tätig. Auch viele Führungskräfte der hiesigen Textilunternehmen wirken mit als Dozenten der Fort- und Weiterbildung.

Auf besonderes Drängen von Herrn Rösner wurde von der GATEX im April 1986 gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer erstmals in Südbaden ein Kurs zur Ausbildung von Industriemeistern begonnen, der es jungen Fachkräften nach Ablegung der Lehre oder nach längerer Berufspraxis ermöglicht, nebenberuflich im Teilzeitkurs die Mei-

sterprüfung abzulegen. Inzwischen hat im März 1991 der dritte Industriemeisterkurs mit 54 Teilnehmern begonnen, eine Ausbildung, die nicht nur für den Berufsaufstieg tüchtiger junger Nachwuchskräfte von großer Bedeutung ist, sondern gleichermaßen auch für die gesamte südbadische Textilindustrie. Viele der jetzigen Teilnehmer sind selbst schon Absolventen der vorangegangenen Textilmaschinenführer- oder Textilmechanikerausbildung in der GATEX. Rösner: "Was hätten wir ohne diese Möglichkeit in Bad Säckingen gemacht, woher hätten die jungen Meister sonst kommen sollen, die wir so dringend benötigen?"

Ein besonderes Anliegen war Herrn Rösner auch immer die Weiterbildung von Mitarbeitern aller Ebenen. Besonders zahlreich ist seit Jahren die Teilnahme von Textilkaufleuten an GATEX-Kursen, die ihnen ein Grundrüstzeug textiltechnischer Kenntnisse vermittelt. Aber auch die Manager selbst haben sich in der GATEX schon über moderne Methoden der Just-in-time-Produktion und -Lieferung informiert. Im Herbst dieses Jahres beginnt erstmals ein mehrwöchiger textiltechnischer Einführungskurs für alle kaufmännischen Auszubildenden zu Beginn ihrer Lehre; ein Kurs, der Herrn Rösner besonders am Herzen liegt. Denn wenn man einmal nach Abschluß der kaufmännischen Ausbildung im Beruf steht, hat man kaum mehr die Gelegenheit, sich wirklich eingehend mit der textilen Fertigungstechnik zu befassen. Gerade solche Grundkenntnisse nützen aber im kaufmännischen Berufsleben ungemein viel.

Regelmäßig werden in der GATEX für Ingenieure und Techniker Vortragsveranstaltungen über neue Maschinen, Verfahren oder andere Probleme durchgeführt oder auch REFA-Weiterbildungsveranstaltungen. Alles Maßnahmen, um besser die beruflichen Aufgaben bewältigen zu können. Und vor allem: diese Möglichkeiten wurden in Bad Säckingen "vor der Haustüre" geschaffen und auch organisatorisch so angelegt, daß eine Teilnahme trotz der beruflichen Einspannung stets möglich ist.

Herr Horst-D. Rösner hat sich mit diesem Engagement in der GATEX um die hiesige Textilindustrie und ihre Mitarbeiter verdient gemacht.



Der neu erstellte Ausrüstungsbau der GATEX ist optimal auf die Fortbildung der Maschinenführer sowie der leitenden technischen Mitarbeiter ausgerichtet. Zugleich wird demonstriert, wie durch geeignete Farbgebung und Auswahl des Materials ein angenehmes Betriebsklima geschaffen werden kann.

OFFIZIELLE WÜRDIGUNGEN

Wolf Dieter Kruse, Präsident und Dr. Konrad Neundorfer, Geschäftsführer Gesamtverband der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland Gesamttextil e.V.

Eine Stimme, die gehört wird



Wolf Dieter Kruse

Der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Platz. Mit diesem Satz läßt sich das Wirken von Horst-D. Rösner bei der Lauffenmühle auf einen kurzen Nenner bringen. Die Umstrukturierung des Unternehmens von einer Rohweberei zu einem wichtigen Anbieter ausgerüsteter und modischer Gewebe ist sein Werk. Aber nicht nur im Unternehmen hört man auf die Stimme des Vorsitzenden der Lauffenmühle-Geschäftsführung. Sein Urteil hat auch in der Verbandsorganisation der Textilindustrie Gewicht. Horst-D. Rösner stellte sein Wissen und seine berufliche Erfahrung seit vielen Jahren im Vorstand des Verbands der Baden-Württembergischen Textilindustrie, als Vorsitzender des Fachzweiges Weberei und im technischen Ausschuß Spinnerei zur Verfügung. Hinzu kommt



Dr. Konrad Neundorfer

seine Tätigkeit in verschiedenen Beiräten. Dem Hauptausschuß des Industrieverbands Gewebe gehört er seit April 1972 ununterbrochen an. Kritische Fragen und Warnungen gehören zur Arbeit von Horst-D. Rösner ebenso wie vorausschauende Anregungen. Seine kollegiale Fairneß und sein Ruf nach Vernunft haben mit dazu beigetragen, daß er die Meinung in der Verbandsorganisation nachhaltig beeinflußt hat. Wir hoffen, daß wir auf seinen reichen Fundus an Wissen und Erfahrung auch nach seinem Ausscheiden bei der Lauffenmühle zurückgreifen können.

Wolf Dieter Kruse
Konrad Neundorfer

Jakob Reiter, Geschäftsführer der Gewerkschaft Textil-Bekleidung (GTB), Bad Säckingen

Ein fairer Partner



Jakob Reiter

Viele Menschen in der Bundesrepublik Deutschland beurteilen das Verhältnis von Unternehmern und Gewerkschaftsfunktionären zueinander nur aufgrund von in der Öffentlichkeit dargestellten harten tarif- oder sozialpolitischen Auseinandersetzungen. Manchen scheint nicht vorstellbar, daß sich Menschen in diesen Funktionen nicht nur Achtung, sondern sogar Wertschätzung entgegenbringen. Herr Horst-Dieter Rösner zählt für mich zu den Unternehmerpersönlichkeiten, den ich in vielen berufli-

chen Gesprächen und Verhandlungen, die ich u.a. mit ihm im Verlaufe der letzten 2 Jahrzehnte geführt habe, als fairen Partner erfahren durfte.

Er hat die "Lauffenmühle-Gruppe" in vielen schwierigen Situationen auf wirtschaftlichen Erfolgskurs gehalten. Alle Betriebe wurden ständig auf dem modernsten Stand der Technik gehalten. Veränderungen, die sich dadurch für die Arbeitnehmer ergaben, wurden nie durch Entlassungen geregelt. Eines seiner wichtigsten Ziele war es, in allem stets die Vollbeschäftigung zu gewährleisten und damit allen Arbeitnehmern der Lauffenmühle GmbH einen sicheren Arbeitsplatz zu garantieren.

Wenn nun Herr Rösner seine bisherigen Aufgaben in jüngere Hände legt, ist dies für mich ein Grund, öffentlich meine Hochachtung und Wertschätzung für ihn und seine Arbeit zu bekunden. Ich bin sicher, ein Gleiches tun dies mit mir die Betriebsräte und viele Arbeitnehmer der Lauffenmühle GmbH.

Jakob Reiter

Blick durch die Lauffenmühle

Hermann Schaufler, Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Baden-Württemberg

Mit Können und Tatkraft



Hermann Schaufler

Schon seit einigen Jahrzehnten ist die deutsche Textilwirtschaft einem harten Ausleseprozeß unterworfen. Dies gilt in besonderem Maße auch für die traditionsreiche und wirtschaftlich bedeutsame Textilindustrie in Baden-Württemberg. Es ist der Verdienst von Unternehmenspersönlichkeiten wie Horst-D. Rösner, daß sich der Wirtschaftszweig dabei bis heute in seinem Kern behaupten konnte.

Mit überzeugendem Können und großer Tatkraft ist es ihm in 23 Jahren Führungstätigkeit gelungen, bei der Lauffenmühle als einem der größten deutschen Textilunternehmen über 2000 Arbeitsplätze zu erhalten.

An der Entwicklung der Lauffenmühle zu einem auch in europäischem Maßstab

marktstarken Unternehmen in der Umsatzgröße von ca. 380 bis 400 Mio. DM hat er maßgeblichen Anteil.

Über das Unternehmen hinaus hat sich Herr Rösner aber auch für die Branche und die Region verdient gemacht. Ich denke hier etwa an sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Institutionen der Wirtschaft und berufsständischen Gremien. Früh hat er die große Bedeutung einer qualifizierten Ausbildung für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Textilindustrie erkannt. Besondere Anerkennung verdient sein Einsatz für die Aus- und Fortbildung des Nachwuchses über die Schaffung der GATEX.

Mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes im Jahre 1983, überreicht von meinem damaligen Amtsvorgänger Dr. Rudolf Eberle, hat der Beitrag von Herrn Rösner für unser Gemeinwesen verdiente Würdigung erfahren.

Ihm wünsche ich zu seinem Wechsel aus der Geschäftsführung in den Aufsichtsrat des Unternehmens alles Gute. Der Textilbranche des Landes wünsche ich, daß ihr das grosse Wissen und Können von Herrn Rösner noch möglichst lange zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben hilfreich zur Verfügung stehen wird.

Herrmann Schaufler

Bürgermeister Schmidt - Gemeinde Lauchringen

Langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Horst-D. Rösner



Berthold Schmidt

Die Verabschiedung von Herrn Geschäftsführer Horst-D. Rösner in den Ruhestand ist auch für die Gemeinde Lauchringen ein besonderer Markstein. Sind es doch bald 160 Jahre her, in denen die Lauffenmühle mit unserer Gemeinde eng verbunden ist. Insbesondere aber seit der Neubildung unserer Gemeinde Lauchringen vor 20 Jahren war die Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, Herrn Rösner, ganz hervorragend. Dies im übrigen auch mit

allen Damen und Herren der Geschäfts- und Betriebsführung sowie mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich denke dabei gerne an die vielen Weihnachts- und Jubilarsfeiern.

Die mehr als zwei Jahrzehnte Lauffenmühle mit Herrn Horst-D. Rösner an der Spitze waren sicherlich keine leichten Jahre, wenn man die Textilwirtschaft betrachtet. Es gab viele wirtschaftliche Turbulenzen, die gemeistert werden mußten. Aber auch in den Gemeinden gab es in dieser Zeit gewaltige Veränderungen. Die Kommunalpolitik hat bekanntlich eine besondere Schlüsselrolle in unserem Staatsaufbau, ist sie doch im wahrsten Sinne des Wortes Heimatpolitik und beinhaltet das ganze Menschsein. Deshalb ist die Gemeinde auch immer mit Ihren Unternehmen zu einem gewissen Teil verbunden. Industrie, Handwerk, Handel und Gewerbe sind immer ein wichtiger Teil unseres Gemeinwesens. Nur durch ein gemeinsames Wirken können gute Leistungen in beiderseitigem Interesse erzielt werden.

Fortsetzung auf Seite ??

Fortsetzung von Seite ??

Die Lauffenmühle mußte bisher nie Kurzarbeit oder gar Entlassungen vornehmen, wie dies viele andere Textilwerke in den vergangenen Jahren tun mußten. Gerade Herr Rösner, aber auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen hier doch ein wenig stolz sein auf das Erreichte. Auch heute stehen wir da und dort wieder vor schweren wirtschaftlichen Bewährungsproben, so daß man nur wünschen kann, daß die Lauffenmühle auch diese meistern wird. Herr Geschäftsführer Horst-D. Rösner sage ich zur Verabschiedung in den Ruhestand namens des Gemeinderats und damit der Gemeinde Lauchringen für seinen unermüdlichen Einsatz um die Lauffenmühle besonderen Dank. Für die vielfältigen Verdienste hat er auf unseren Vorschlag hin am 4. November 1983 in einer Feier in der Aula unserer Hauptschule aus der Hand des damaligen Wirtschaftsministers, Herrn Dr. Rudolf Eberle, das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Für die stets korrekte, aufgeschlossene und freundschaftliche Zusammenarbeit in all diesen vielen Jahren möchte ich Herrn Rösner auch ganz persönlich sehr herzlich danken. Ich weiß um sein Engagement für das Wohl unserer Gemeinschaft. Mit nie erlahmender Energie, Tatkraft und Geschick hat Herr Rösner Hervorragendes für die Lauffenmühle und damit für unser Gemeinwohl geleistet. Es war für mich immer eine Freude, mit ihm zusammenzuwirken. Ein Dank gilt an dieser Stelle auch seiner lieben Frau und den Kindern, die durch die Tätigkeit ihres Gatten und Vaters auch vieles in der Stille mittragen und auf vieles verzichten mußten. Ich wünsche Herrn Rösner im Kreise seiner Familie eine gute Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlergehen und für den neuen Lebensabschnitt eine lebenswerte Zeit.

Gfennett

Dr. Bernhard Wütz, Landrat des Landkreises Waldshut

Rückblick auf meine Zusammenarbeit mit Horst-Dieter Rösner



Dr. Bernhard Wütz

Als ich im Januar 1980 als neugewählter Landrat des Landkreises Waldshut mein Amt antrat, habe ich es zu meinen wichtigsten und vornehmsten Aufgaben gemacht, möglichst rasch den Kontakt zur heimischen Wirtschaft zu knüpfen.

In der Person von Herrn Horst-Dieter Rösner habe ich früh einen besonders kompetenten Gesprächspartner gefunden. Er hatte zu jenem Zeitpunkt - sozusagen auf halber Wegstrecke seiner nunmehr bereits über 23 Jahre dauernden Tätigkeit als Vorsitzender der Geschäftsleitung der Lauffenmühle GmbH - bereits alle wichtigen Weichen für eine gedeihliche Firmenentwicklung in den 80er Jahren gestellt. Nach den gerade für das Textil- und Bekleidungsgerwerbe besonders schwierigen 70er Jahren mit zahlreichen Betriebsstillegungen und Arbeitsplatzverlusten waren betriebswirtschaftlicher und organisatorischer

Weitblick, unternehmerische Risikobereitschaft und ein hohes Maß an Innovationskraft ganz entscheidende Voraussetzungen, um langfristig im hartumkämpften nationalen und internationalen Textilmarkt bestehen zu können. In der Person von Herrn Rösner hatte die Lauffenmühle einen hervorragenden Lotsen, der das Schiff auch in schwierigen Zeiten sicher und zielstrebig zu neuen Ufern gelenkt hat.

Die organisatorische Umstrukturierung der gesamten Firmengruppe sowie die hohen investiven Anstrengungen bei der Anschaffung moderner, leistungsfähiger Maschinen und Anlagen sind hierfür ebenso Beleg wie die konsequente internationale Ausrichtung seiner Firmenpolitik.

Ganz besonders positiv habe ich jedoch vor allem das große Engagement von Herrn Rösner im Zusammenhang mit dem Aufbau der überbetrieblichen Ausbildungsstätte "GATEX" in Erinnerung. Sein persönlicher Einsatz in diese wichtige Zukunftsinvestition war getragen von der Überzeugung, daß die beste "Kapitalanlage" eines Unternehmens in der möglichst optimalen Qualifizierung seiner Mitarbeiter liegt. In einer Zeit, wo der Kampf um nationale und internationale Marktanteile immer härter wird, kann der betriebswirtschaftliche Stellenwert von Investitionen in "human capital" nicht hoch genug veranschlagt werden.

Diese, nicht zuletzt aus zahlreichen Gesprächen mit Herrn Rösner und anderen

Anekdoten um Horst-D. Rösner

Er besitzt seit einigen Jahren Fischereirechte an der Wutach. Dieser Teil ist durch einen Zaun gesichert und abgeschlossen, auf daß sich niemand verirre. Eines Morgens will Horst Rösner zum Angeln gehen. Dort angekommen, sieht er zu seinem Zorn drei Gestalten, die über den Zaun geklettert sind und ihre Angelruten ausgeworfen haben. Da es sich um recht kräftige Gestalten handelt, wird der Pfortner der Lauffenmühle alarmiert. So können die ungebetenen Gäste schnell vertrieben werden. Drei Wochen später fährt Rösner nach Zürich. Er hat sich dort um die Mitgliedschaft in einem Verein beworben, wo man auf Tontauben schießt. Das ist nicht so einfach. Satzungsgemäß wird jeder Bewerber, durch den ehrenwerten Vorstand genau geprüft, ob er auch würdig ist, die Mitgliedschaft zu erwerben. Horst Rösner wird also zum Vorstand in das Zimmer eines Restaurants gebeten und erblickt die Schwarzfischer... über das Ende der Geschichte wurde Vertraulichkeit vereinbart.

Einige Monate nach Eintritt in die Lauffenmühle stand er regelmäßig wenige Minuten vor Arbeitsbeginn vor dem Pfortnerhaus. An einem Tage, exakt um 6.59 Uhr, kam ein Mitarbeiter schnellen Schrittes zum Werkstor. Dort fand das nachfolgend wiedergegebene Gespräch statt. Rösner: "Na, Sie sollten Mitglied der Olympiamannschaft werden." "Warum denn, Herr Direktor?" "Nun, von hier, bis zu Ihrem Arbeitsplatz sind es über 500 Meter, Ihre Arbeit beginnt in einer Minute. Der Weltrekord für den 400-Meter-Lauf steht bei 44,9 sec. Da sind Sie heute glatt schneller!!" "Noch schlechter ging es Mitarbeitern, die nach Arbeitsbeginn durch den Werkseingang kamen. Sie wurden von Horst D. Rösner per Handschlag mit den Worten begrüßt: "Ich hatte schon gefürchtet, daß Sie heute nicht zur Arbeit kommen konnten."

Es ist später Abend. Die Sekretärinnen sind schon gegangen. Er sitzt noch mit einem Besucher da. Da platzt ein Mitarbeiter herein: Herr Rösner, ich habe soeben 10000 m unseres Artikels 4711 verkauft. Kurzes Ziehen an der Pfeife, dann: zu welchem Preis? "6,45 DM." "Da hätte mein Hund einen besseren Preis erzielt, auf Wiedersehen, Herr X."

Auch das soll sich eines Tages begeben haben. Technikersitzung. Einer referiert zu Punkt 7 der Tagesordnung. Der Artikel Schwarzer Peter kann leider nicht so entwickelt werden, wie Sie uns das vorgegeben haben, Herr Rösner. Das betrifft sowohl Spinneret als auch Weberet und Ausrüstung! Rösner blickt kurz in die Runde: Meine Herren, wir hatten bisher eine sehr fruchtbare und angenehme Konferenz, das soll auch so bleiben. Ich gebe Ihnen deshalb bis nächsten Montag Zeit, den Schwarzen Peter so zu entwickeln, wie es meinen Vorgaben entspricht. Wenn das nicht gelingt, gehe ich gleich anschließend in die Werke und zeige es Ihnen dann, wie man das macht. Bitte weiter, Punkt 8.

Aber Herr Rösner!... so hieß eine Serie von nicht immer salonfähigen Witzen, die eine bekannte Zeitschrift vor Jahren regelmäßig publizierte, sehr zum Ärger von Horst-D. Rösner, der damit überhaupt nichts zu tun hatte. Eines Tages saß er in einem Tagungshotel, als die Frau eines Teilnehmers mit der neuesten Publikation in der Hand auf ihn zutrat. Es muß sich wohl um einen besonders unanständigen Witz gehandelt haben, denn die Dame flötete mit dem Zeigefinger auf die betreffende Stelle: "Aber Herr Rösner!!" Die Serie wurde dann eingestellt. Niemand weiß bis heute, wie das geschah, aber Herr Rösner???

Vertretern der Wirtschaft gewonnene Erkenntnis, hat mich seit vielen Jahren dazu bewegen, meinerseits der beruflichen Aus- und Weiterbildung bei der Wahrnehmung der Landkreisaufgaben ein ganz besonderes Gewicht beizumessen. Ich denke, daß Erfolge auf diesem wichtigen Politikfeld für die weitere wirtschaftliche Entwicklung unserer Betriebe eine Schlüsselfunktion haben.

Es zeigt sich immer mehr, daß unter den veränderten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen der 80er und 90er Jahre die Berührungspunkte zwischen Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung bei der Wahrnehmung ihrer jeweiligen

Aufgaben zahlreicher werden. Standorticherung, berufliche Qualifizierung und Fragen des Umweltschutzes sind nur einige Beispiele für diesen Trend. Mit Herrn Rösner habe ich einen besonders qualifizierten Wirtschaftsführer aus unserer heimischen Industrie kennengelernt, der - über die engeren betriebswirtschaftlichen Ziele hinaus - auch einen Blick für gesamtwirtschaftliche und gesamtgesellschaftliche Sachzusammenhänge hat.

Bernhard Wütz

Blick durch die Lauffenmühle

Sie sprechen für viele! Private Erinnerungen, Begegnungen oder gemeinsame Partnerschaft, oft über eine lange Zeit. Man kennt und schätzt ihn, ein vielseitiges Kaleidoskop.

Offener Brief der Gesellschafter:

Lieber Herr Rösner!

Unser Großvater, Dr. h.c. Gustav Winkler, erwarb 1936 die Lauffenmühle, um die richtigen Körper-Frohgewebe zur Berufskleiderfertigung der Greiff-Werke vollstufig einsetzen zu können.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges schaffte Ihnen und uns als Vertriebene aus Schlesien völlig neue Startbedingungen:

Sie sammelten nach einem Studium Erfahrungen bei einigen namhaften Unternehmen in der deutschen Textilindustrie - als Rüstzeug für Ihre spätere Tätigkeit in der Lauffenmühle - die Winklers begannen die Lauffenmühle "neu auszurichten", wobei das traditionsreiche Taschentuch zur Weberei in Blumberg führte. In Spitzenzeiten wurden dort über 360.000 Stück Taschentücher täglich gewebt, die in der neu geschaffenen Ausrüstung an der Wiese das richtige "Finishing" erhielten.

Als Sie unser Vater, Dr. Helmüt Winkler, 1968 in die Geschäftsführung der Lauffenmühle nach Tiengen holte, zeichneten sich die ersten düsteren Wolken der textilen Entwicklung in der Bundesrepublik am Horizont ab. Durch den rasant fortschreitenden weltweiten Kommunikationsschub konnte sich in Niedriglohnländern - insbesondere Fernost und Comecon - eine Textil- und Bekleidungsindustrie sprunghaft entwickeln, die zum Umdenken in der Bundesrepublik zwang. Da waren Sie für unseren Vater und für uns zur richtigen Stunde der richtige Mann! Aus der Zweistufigkeit der Lauffenmühle mit "halbherziger" Taschentuch-Veredlung in Brombach entstand zügig ein neues Gebilde, welches in der Lage war, Gewebe von der "Flocke" bis zum Endprodukt herzustellen und im Markt anzubieten. Riskante Investitionen wurden beschlossen und durchgeführt - ein Wachstum eingeleitet, das den Umsatz der Lauffenmühle von Ihrem Eintritt bis heute auf das Neunfache steigen ließ. Diese Entscheidungen führten zum Überleben der Lauffenmühle und zu ihrer heutigen Bedeutung.

Sie haben 1968 den Mut gehabt, in einem reinen Familienunternehmen Verantwortung zu übernehmen.

Unser Vater hat vom ersten Tage an in Ihnen den richtigen Partner gefunden. Dieses dort gebildete, gegenseitige Vertrauen hat sich auf die nächste Generation Winkler übertragen, so daß mit dem Tode unseres Vaters im Januar 1983 nahtlos die festgelegten Entwicklungsschritte der Lauffenmühle unter Ihrer bewährten Führung fortgeführt werden konnten.

Ihr Pflichtbewußtsein zur Lauffenmühle, Ihre Verantwortung zur Belegschaft und Ihre Loyalität zu den Gesellschaftern haben wir immer mit Anerkennung und Dankbarkeit empfunden.

Ihr klares Denken und Handeln und insbesondere ihr ständiger Optimismus auch in schwierigen Situationen hat uns gemeinsam "Täler durchwandern" und "Höhen erklimmen" lassen.

Wenn die Lauffenmühle heute vielfältige Fasermischungen bis zur Microfaser als Endprodukt - gefertigt auf modernen Maschinen - im Weltmarkt erfolgreich anbieten kann, ist dies in großem Maße Ihrer weitsichtigen Planung und Ihrem Durchsetzungsvermögen zu verdanken.

Ihre Lebensuhr zeigt auf, daß Sie die Verantwortung in der Executive in neue Hände zu legen haben.

Wir als Gesellschafter erbitten den Rat und den Beistand von Ihnen auch in Zukunft.

Wir wünschen Ihnen von Herzen, daß Sie in richtig dosiertem Maße bei guter Gesundheit Ihren persönlichen Hobbies einerseits und mit Rat an die Industrie andererseits noch lange positiv wirken können.

In herzlicher Verbundenheit sind wir Ihre neun Winkler-Gesellschafter in deren Namen


Hannes G. Winkler

?

Dr. Hans-Peter Hirner, Direktor der Deutschen Bank AG, Freiburg und Mitglied des Beirats sowie Aufsichtsrats der Lauffenmühle GmbH, Waldshut

Herr Rösner als Wanderfreund



Dr. Hans-Peter Hirner

Herr Rösner, den ich in den jetzt nahezu 11 Jahren meiner Freiburger Tätigkeit in ungezählten geschäftlichen Besprechungen sehr schätzen gelernt habe, ist nicht nur einer der wenigen echten "Textiler". Dies ist allgemein bekannt. Nicht allgemein bekannt dürfte seine Freude am Wandern sein; von Frau Rösner wissen wir dies vielleicht schon eher. Von unseren alljährlichen Herbstwanderungen im Schwarzwald - jeweils an drei

aneinanderfolgenden Tagen über ein verlängertes Wochenende, denn drei Werktage am Stück ohne Telefon- und Telefaxkontakt zur Lauffenmühle wäre doch etwas viel gewesen - ist zu berichten, daß das Ehepaar Rösner zu diesen gemeinsamen privaten Erlebnissen mit den Anstoß gab, in einem inzwischen festgefühten Kreis von mehreren Ehepaaren kein einziges Mal fehlte, was sicherlich nicht nur der bekannten eiserne Disziplin zuzuschreiben ist.

Ein stets gelüster und gut aufgelegter Horst-D. Rösner - auf die neuesten Branchenwitze warten wir bereits - erbrachte auch hier Höchstleistungen: bei Tagesmärschen von manchmal mehr als 30 km wurde trotz Blasen an den Füßen nicht geklagt und die Augen waren auch dann noch stets wachsam und entdeckten am Wegesrand die großen Nester von Steinpilzen.

In der Wanderunde bleiben Sie und Ihre Frau weiterhin aktiv. Wir freuen uns!

Hans-Peter Hirner

Witzig

Er könnte so schön (e) Witze erzählen (manche auch mehrmals). Ein Ehepaar steht auf dem Gipfel eines hohen Berges in der Schweiz. Er: "Da unten ist unser Hotel." Sie: "Ich sehe es nicht." Er: "Du mußt dich ganz weit vorlehnen." Sie: "Heißt noch weiter." Er: "Dann gibst du deiner Bräutlein kräftigen Stoß, so daß diese in den

Abgrund fällt. Pöblich eine Stimme im besten Schweizer Dialekt: "Sie sind ein Mörder, ich habe ganz genau gesehen, wie Sie die Dame in den Abgrund gestoßen haben. Das melde ich der Polizei!" Der Mann darauf: "Das stimmt überhaupt nicht. Ich habe sie nicht ermordet. Man darf doch auch in der Schweiz einmal seinen Drachen fliegen lassen!"

Jürgen Klein, leitender Oberstaatsanwalt, Waldshut-Tiengen

Und Kaminski lacht ...



Jürgen Klein

Ich kenne ihn schon seit langem, zuerst als Herrn Rösner, dann als Horst-Dieter, Rotary-Präsident war er vor mir, auch wanderte er schon, als ich mich noch

wunderte, daß man dies so ausdauernd tun kann. Nur bei der Heinrich-Kaminski-Gesellschaft, da hatte ich die Nase vorn. Heinrich Kaminski, großer Tiengener Komponist, um die Jahrhundertwende von dem damaligen Direktor der Lauffenmühle gesponsort, wäre 1986 100 Jahre alt geworden. Anlaß genug, eine Gesellschaft zu gründen. Horst-Dieter war - in der Tradition der Lauffenmühle - schnell dabei und wurde Mitglied. Wenn mich nun in den letzten Jahren zuweilen etwas ärgerte und ich meinem Ärger Auslauf ließ, blickte mich Horst-Dieter über seine randlose Brille an, zog an seiner kalten Bryûre und meinte schulterklopfend schmunzelnd in Erinnerung an seine schlesische Heimat: "Und Kaminski lacht".

Jürgen Klein

Blick durch die Lauffenmühle

Dr. Klaus Mangold, Vorsitzender des Vorstandes,
Großversandhaus Quelle, Schickedanz KG, Fürth

Tiefe textile Prägung, Humor und Durchsetzungsvermögen



Dr. Klaus Mangold

Horst-D. Rösner lernte ich erstmals 1977 kennen. Bei Gesamttextil trafen wir uns, als die Verlängerung des Welttextilabkommens anstand. Ich war damals als junger Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Deutschen Maschinenindustrie neu in der Textilindustrie. In einer außerordentlich kontroversen Diskussion bei Gesamttextil ging es um die Festlegung der Verhandlungsposition. Große Meinungsgegensätze traten zutage, insbesondere zwischen der mehr konfektionierenden Industrie einerseits und den Vorstufen andererseits. Dabei war es Horst-D. Rösner, der immer wieder versuchte, mit Härte, aber auch Konzilianz Brücken zwischen den einzelnen Standpunkten zu bauen.

Kurz darauf lud das Fernsehen des Südwestfunks zu einer Podiumsdiskussion ein, die im Dritten Programm ausgestrahlt wurde. Gesprächsteilnehmer waren seitens der Gewerkschaften der damalige Chef der Gewerkschaft Textil und Bekleidung in Baden-Württemberg, Werner, der eloquente Geschäftsführer der Außenhandelsvereinigung des Deutschen Einzelhandels, Dr. Wienhold, Herr Rösner und ich. Der Standpunkt, den Herr Rösner und ich zu vertreten hatten, war klar, aber schwierig darzu-

stellen. Es galt immer wieder, die berechtigten Interessen, auch der Entwicklungsländer, gegenüber den Interessen der Textilindustrie abzuwägen und den kritischen Fernsehzuschauern klarzumachen. Horst Rösner und ich hatten uns in einem Baden Badener Hotel vor der Sendung "eingepackt" und uns unsere Argumente sorgfältig zurechtgelegt. So konnten wir als ein "Tandem" auftreten, das nach einer Zuschauerbefragung wohl nicht schlecht abgeschnitten hatte.

Diese beiden Begegnungen bildeten die Grundlage für ein seitdem bestehendes exzellentes Verhältnis, das sich auch während meiner späteren Tätigkeit in der Chemiefaser-Industrie fortsetzte. Wer immer mit dem Menschen oder dem Geschäftsmann Horst Rösner sprach, verhandelte oder Geschäfte machte, war beeindruckt von seiner tiefen, textilen Prägung, seinem Humor und seiner Durchsetzungsstärke mit guten Argumenten. In solchen Diskussionen ging ihm eher die Pfeife einmal aus, als das letzte Argument in einer guten Kette von Gesprächspunkten.

Diese textilen Diskussionen, in denen ich seinen internationalen Blick - über den eigenen Gartenzaun hinweg - sehr schätzte, haben wir auf stundenlangen Spaziergängen im Schwarzwald fortgesetzt. Diese Gespräche waren so ergiebig, daß ich nach einem solchen Wochenende am Montag morgen alle Hände voll zu tun hatte, um die Anregungen aus diesen wertvollen Gesprächen umzusetzen.

Ein außergewöhnlicher Mann, ein erfolgreicher Unternehmer, eine beeindruckende Persönlichkeit verläßt die Bühne der Lauffenmühle. Ich wünsche ihm alles Gute und freue mich auf hoffentlich noch viele gute Gespräche in der Zukunft.

K. Mangold

Sebastian Otto, persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der Firmen Heinrich Otto, Fils. Textil GmbH
und Alb-Textil, Reichenbach/Fils

Preußische Züge und Alemannisch-Humorvoll



Sebastian Otto

Herr Rösner stand und steht in einer großen, schweren Verantwortung. Die Bewältigung des Spinnens, Webens und Ausrüstens mit Produktivitäts-, Qualitäts- und Beweglichkeitsverbesserungen, ferner der Verkauf seiner Produkte in einem immer schwieriger gewordenen Markt und die personelle Ausrich-

tung seiner großen Belegschaft haben viel Disziplin und Kraft von ihm gefordert. Dank seiner Stamina, seiner in sich ruhenden und von seiner Frau gestärkten seelischen Kräfte, habe ich Herrn Rösner immer in innerer Ruhe, Ausgewogenheit und Zuversicht begegnen können. Sicherlich sah es in ihm oft anders aus, aber seine Selbstdisziplin, die auch Kraft fordert, habe ich bei ihm bewundert.

Neben vielen Detailthemen hat er den Blick für das Wesentliche gesehen, und das war sicherlich ein ganz wesentlicher Beitrag für den Erfolg, den er für seine Lauffenmühle über die Jahre hinweg errungen hat.

In den persönlichen Gesprächen kam neben den zuvor geschilderten preußischen Zügen auch immer wieder das Alemannisch-Humorvolle zutage, was mich auch erwärmt und erfrischt hat.

Sebastian Otto

Joseph Scherrer, Directeur Général Saic-Velcorex,
Illzach Cedex (Frankreich)

Überschrift fehlt



Joseph Scherrer

Die ersten Kontakte mit Horst-D. Rösner wurden durch Herrn Zaessinger hergestellt, der die Einführung und auch die Betreuung im Laufe der ganzen Jahre leistete. Damals, das war im Jahr 1968, hatte sich die Lauffenmühle am Cord versucht - mit etwas Misserfolg - aber es gelang Herrn Rösner, für die S.A.I.C. seine Techniker, insbesondere Herrn Henzler, zu bewegen, wie er es so gut konnte, Cord auf Sulzer-Maschinen herzustellen.

Dies war dann der Beginn einer langen und fruchtbaren Zusammenarbeit. Die Cordlieferungen an die S.A.I.C. nahmen

jedes Jahr zu. Zusätzlich wurden dann auch noch Flachgewebe von der Lauffenmühle bezogen und sogar Naphtolware. Eine Zeit lang, in dieser Glanzperiode, brachte es Horst-D. Rösner mit seiner Mannschaft fertig, mit uns bis zu 60 Millionen DM jährlichen Umsatz zu machen.

Dies alles geschah in einem Klima von Offenheit und freundschaftlicher Absprache, das man heute in dem erbarmungslosen Wettbewerb nur noch selten vorfindet. Es wurde hart verhandelt, aber auch tapfer gegessen und getrunken. Nicht selten gab es Sitzungen in unserem alten Verwaltungsgebäude der Avenue Clemenceau, die morgens um 9 Uhr starteten und spät abends endeten.

Herr Rösner drehte in diesen Marathon-Verhandlungen wie ein Lenkrad seinen runden Rechenschieber. Humor, Geist waren ständig vorhanden, auch bei den Rückfahrten, und Herr Glöckner, sein Experte für Rohgewebe, erinnert sich bestimmt heute noch an die Rennfahrt von Mulhouse nach Tiengen spät nachts, die er während der ganzen Strecke an der Autofür festgeklammert verbrachte, weil auch im Moulou du Kaegy der Geist in allen seinen Erscheinungen sein Werk vollbrachte.


Fortsetzung auf Seite ??

Fortsetzung von Seite ??

Horst-D. Rösner hat es immer verstanden, seine Leute zu motivieren und zu überzeugen. Unsere beiden Firmen, S.A.I.C. und Lauffenmühle, sind miteinander groß geworden. Zwischen den Autoren dieser einmaligen Kooperation, die Herren Rösner, Scherrer und Zaessinger, bildete sich sehr schnell eine enge Freundschaft, die bis zur Stunde alles überstanden hat.

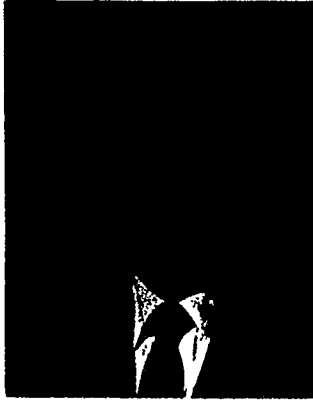
So trafen wir uns privat, sei es für gemeinsame Ausflüge, wie die Rheinfahrt und die Besichtigung der Insel Mainau, oder bei Geburtstagsfeiern da oder drüben, oder noch zum Schluß bei Gesellschaftsjagden, wo Herr Rösner, wie mit allen anderen Dingen, auch mit der Flinte fertig wurde. Viele grosse Ereignisse

beider Firmen haben wir gemeinsam miterlebt. Einweihungen in Tiengen, Einweihungen in Mulhouse, Zusammenreffen mit französischen Kollegen. Die Kooperation auf dem Gebiet Indigo hätte es beinahe erlaubt, nicht nur gemeinsam zu arbeiten, sondern auch noch zu investieren. Aber die Weichen wurden dann doch anders gestellt. Von den 1,5 Millionen Meter Gewebe pro Monat Ende der 70er Jahre ist heute nicht mehr viel übrig geblieben. Etwas blieb stets in uns geprägt, die diese herrliche Zeit erlebten, und zwar die unzerbrechliche Freundschaft, die fern vom Geschäft gepflegt wird und sich immer wieder bewährt.



Hans Unterseh, Vorsitzender des Vorstandes KBC Manufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie. AG, Lörrach

Sehr geehrter, lieber Herr Rösner



Hans Unterseh

Es ist für mich kaum zu glauben, daß Sie Ihre aktive Tätigkeit bei der Lauffenmühle-Gruppe aufgeben wollen. Ich erwähne extra nicht, daß Sie dies nach Erreichen der Altersgrenze tun, denn wo liegt schon die Altersgrenze für einen so aktiven wie agilen, in höchster Verantwortung stehenden Manager. Dabei weiß ich, daß die Bezeichnung Manager Ihnen nicht so gefällt, sondern Sie viel mehr der Chef dieser Unternehmensgruppe mit alter Tradition und großer Verbundenheit all Ihren Mitarbeitern gegenüber sind und auch als solcher gesehen werden wollen.

In einem Industriezweig, der von seinen Mitarbeitern höchste Ansprüche, ein flexibles Denken und besondere Kreativität erfordert, ist es nicht leicht, ein Unternehmen erfolgreich zu führen, bei einer wie wohl selten in einem anderen Industriezweig bestehenden weltweiten Konkurrenz, die oft mit sehr ungleichen Mitteln ausgestattet ist.

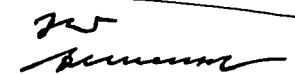
Wir kennen uns schon sehr lange, und ich denke auch noch an die ersten Begrüßungen zurück, als Sie von der Firma

Süddeutsche Baumwollindustrie Kuchen bei uns als Kunde - ja, man darf es betonen, als ein besonderer Kunde - auftraten, wo wir in den ersten Jahren nach dem Krieg froh und glücklich darüber waren, daß wir für Ihr damaliges Unternehmen Lohnarbeiten ausführen durften.

Der Übertritt von Ihnen in die Lauffenmühle Gruppe war ein besonderer Markstein, und die Entwicklung dieses Unternehmens hat das seinerzeitige Engagement durch Herrn Dr. Winkler mehr als bestätigt.

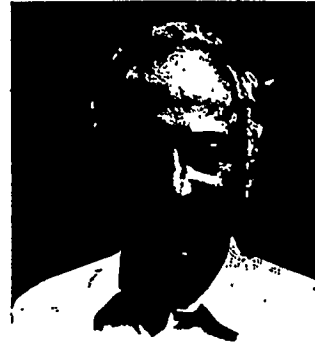
Wenn wir heute zurückblicken, so dürfen Sie mit Stolz und Genugtuung zugleich feststellen, daß Sie die Lauffenmühle-Gruppe zu einem der führenden Unternehmen in der Bundesrepublik und in Europa gemacht haben. Dies ist Ihr Werk. Es ist deshalb auch Ihrem unermüdbaren Einsatz, Ihrem großen Optimismus und Ihrem guten Weitblick und Verstand für die Realität zu verdanken. Ihr Einsatz für die Ausbildung von qualifiziertem Nachwuchs im Rahmen der GATEX darf auch nicht unerwähnt bleiben.

Die Textilindustrie verliert mit Ihrem Austritt aus der aktiven Tätigkeit einmal mehr einen ihrer Pioniere, die entscheidend am Aufbau dieses Industriezweiges nach dem Krieg mitgewirkt haben. Ich darf Ihnen deshalb auch für die gute Zusammenarbeit mit dem Hause KBC Dank sagen und Ihnen alles Gute wünschen, vor allen Dingen beste Gesundheit für die Zukunft.



Ulrich Voss, p.h. Gesellschafter der Firma Aug. Leimbach jr., Wuppertal

Aktiv und zugleich kreativ



Ulrich Voss

Über viele Jahre habe ich mit Freude Einladungen zu gemeinsamen Wanderungen in die schöne Bergwelt um Garmisch Folge geleistet. Bei jedem Wetter ging es vom Ferienhaus der Familie Rösner in Grainau aus in die herrliche Natur.

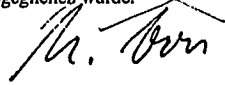
Trotz sanfter Ermahnung von Mutter Irene konnte Herr Rösner aber nicht "abschalten", denn die Verantwortung für die Lauffenmühle ließ ihn nicht los. Der

Postbote brachte täglich Berge von Geschäftspost, doch es wäre ein trauriger Urlaub, wenn die Pflicht nicht Freude macht. Es war ihm nie zu viel.

Es ist schon sehr selten in unserer schwierigen Branche, daß jemand sowohl ein hervorragender Kaufmann als auch ein in Spinnerei, Weberei und Ausrüstung sattelfester Textilingenieur ist. Bei Gesprächen über neue Entwicklungen haben ich mich ferner oft gewundert, daß jemand, der so aktiv ist, gleichzeitig auch kreativ ist. Das erscheint mir noch seltener.

Männer, die die gleiche Sprache sprechen, brauchen wenig Worte. Wenn Horst-Dieter abends an seinem Pfeifchen nuckelte, handelte er nach dem Motto: Wer viel redet, kann nicht zuhören. Er aber konnte zuhören, nachdenken und sich eine eigene Meinung bilden.

Der frühhliche Teil des Tages begann dann, wenn die Bergstiefel wieder in der Ecke standen und der Verlust an Flüssigkeit zügig ausgeglichen wurde.



Wolfgang Weber/Rudolf Gallmann

Entwicklung aus der Sicht des Betriebsrates



Wolfgang Weber



Rudolf Gallmann

Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit in der Lauffenmühle suchte Herr Rösner das offene Gespräch zum Betriebsrat. In einer Aussprache mit dem damaligen Betriebsratsvorsitzenden Rudolf Gallmann sagte er, daß sein Wunsch eine gegenseitige, vertrauensvolle Zusammenarbeit sei. Daß Horst-D. Rösner Wort gehalten hat, können wir bis zum heutigen Tage bestätigen.

Ihm sind die Menschen im Betrieb immer sehr am Herzen gelegen. Gleich 1969 fand erstmals die Weihnachtsfeier, die vorher immer in einem schlichten Rahmen im Betrieb stattgefunden hat, in der Gemeindehalle Unterlauchringen statt. Hierbei wurden auch die Pensionäre nicht vergessen; denn seit diese Feier in der Gemeindehalle stattfindet,

werden regelmäßig auch die Rentnerinnen und Rentner dazu eingeladen.

Die Einführung von einheitlichen Arbeitsanzügen, die jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter kostenlos zur Verfügung gestellt werden, ist ebenfalls Herrn Rösner zu verdanken. Mit der Novellierung des Betriebsverfassungsgesetzes, in dem die Freistellung von Betriebsratsmitgliedern, Schulungen und Mitbestimmung geregelt wurden, kam eine große Umstellung auf Geschäftsführung und Betriebsrat zu. Ohne größere Probleme wurde dies in die Tat umgesetzt, was für die damalige Zeit nicht selbstverständlich war. Auch die Gestaltung der Jubilarfeier in einem würdigen und großen Rahmen haben

Fortsetzung auf Seite ??

Fortsetzung von Seite ??

wir Herrn Rösner zu verdanken. Sein wichtigstes und auch unser wichtigstes Anliegen aber war immer die Erhaltung der Arbeitsplätze. Obwohl enorm viel investiert und rationalisiert wurde, hat es Herr Rösner geschafft, daß keine Mitarbeiterin oder Mitarbeiter aus Rationalisierungsgründen entlassen wurden. Auch sorgte er immer für volle Beschäftigung der Betriebe. Seit Herr Rösner die Geschäftsführung inne hatte, gehören regelmäßige Zusammenkünfte zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat zum betrieblichen Alltag. Wir möchten uns am Schluß bei Horst-D. Rösner für die wirklich gute und faire

Zusammenarbeit recht herzlich bedanken. Ein Markenzeichen von ihm war immer, nicht so viel zu schreiben, lieber miteinander reden, und wenn er einmal was gesagt hat, hatte sein Wort auch morgen noch Gültigkeit. Der Gesamtbetriebsrat sowie die ganze Belegschaft wünschen Herrn Rösner einen angenehmen Ruhestand und vor allen Dingen Gesundheit und Wohlergehen. Wir wünschen uns von der Geschäftsleitung ohne Herrn Rösner, daß die Zusammenarbeit weiterhin so bleibt, wie sie unter Horst-Dieter Rösner war.

Woll *Riedel*

Dr. Hermann Zwick, vorm. Vorstand der Südd. Zellwoll AG, Kehlheim und Direktor der Fasersparte der Hoechst AG

Horst-D. Rösner: Einmal anders gesehen



Dr. Hermann Zwick

Als erfolgreicher Top-Manager, als sozialdenkender und handelnder Unternehmensleiter ist er ja weit über seinen eigentlichen Wirkungsbereich hinaus bekannt und geschätzt. Weniger bekannt aber dürfte der Mensch Rösner in seinem privaten Bereich sein. Ich hatte das Glück, nach Beendigung meiner aktiven Zeit, in der ich viele äußerst angenehme Kontakte zu Horst-D. Rösner hatte, die Verbindung zu ihm nicht abreißen lassen zu müssen. Das ergab sich daraus, daß wir beide Wurzeln im Werdenfelsen Land geschlagen haben. Die "Rösner Dynastie" hat nach den Wirren des Krieges in Garmisch eine neue Bleibe gefunden, und ich habe mir schon sehr früh ein Refugium in dieser schönen Gegend geschaffen.

Während der Bruder von Horst nicht nur zu einem der erfolgreichsten Geschäftsleute hier zu Ort avancierte, sondern auch als deutscher Senioren-Tennismeister weit über den Landkreis hinaus zu einem Begriff für alle Tennisbegeisterten geworden ist, zog es Horst hinaus zum Studium und bald hatte er es zu beachtlichen Erfolgen gebracht. Seine Liebe zum Werdenfelsen Land hat Horst-D. Rösner aber erhalten. Schon sehr früh schuf er sich ein Ausweichquartier in der "alten Heimat". Und so konnte es nicht ausbleiben, daß sich unsere Wege hier immer wieder kreuzten; wir fanden bald

Freude an gemeinsamen Wanderungen und Bergtouren. Freilich, Horst-D. Rösner gönnte sich wenig Zeit für Erholung und Entspannung und ohne Geschäft ging es auch im Urlaub nicht. Als Begleiter von Horst-D. Rösner auf vielen Wanderungen und bei geselligen Zusammenkünften hatte ich Gelegenheit, ihn als einen Mann mit vielseitigen Interessen kennenzulernen. Seine Belesenheit, sein klares Urteilsvermögen und seine Bewertung der großen Probleme unserer Zeit lassen jedes Gespräch zu einer echten Bereicherung werden. Seine Liebe zur Natur, seine Ursprünglichkeit und seine kritische Distanz zu vielen Zeiterscheinungen runden die Persönlichkeit von Horst-D. Rösner ab.

Aber natürlich gab es auch viel Spaß bei den gemeinsamen Taten. Immer noch denken wir erheitert an folgende Episode zurück: Eines Tages beklagte sich Herr Rösner bei mir über die rassante Fahrweise eines Fahrers einer in seiner Gegend stationierten Nobelkarosse mit Frankfurter Nummer. Wie eine "gesengte Sau" würde er in den kurvenreichen Straßen fahren. Und ich wußte gleich, daß es sich hier um eine mir wohlbekannte, hoch angesiedelte Persönlichkeit handelt. Ich veranlaßte dann ein gemeinsames Treffen in unserem Haus und konnte den couragierten Fahrer Herrn Rösner als "gesengte Sau" vorstellen - Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Herr Rösner wird nun in Zukunft hoffentlich über mehr Zeit für seine privaten Hobbies und vor allem auch für seine Familie, die ihm so viel bedeutet, verfügen können.

Ich würde mich freuen, noch recht lange mit ihm und seiner nicht minder sportlich ambitionierten Gattin in unserer herrlichen Landschaft wandern zu können und im gegenseitigen Gespräch wenigstens den Versuch zu machen, vieles auf dieser Welt vernünftiger und besser zu ordnen. Ob uns das freilich gelingt, erscheint mehr als fraglich.

Dr. Hermann Zwick

Kleine Chronik der Lauffenmühle

- 1483: Erste urkundliche Erwähnung der "Mühle am Laufen bei Louchringen". Vielseitige Dienste wie Öl-, Mehl-, Gipsmühle, Hanfreibe, Gutshof u.a.
- 1611: Mühle geht in den Besitz des Klosters Mettingen über.
- 1804: Wieder in Privatbesitz.
- 1834: Der Schweizer Johann Müller erwirbt die Mühle für 6000 Gulden. Bau der Spinnerei mit 13 Spinnstühlen und 3000 Spindeln.
- 1898: Bau von Werkwohnungen und andere soziale Leistungen. Ständige Vergrößerung von Produktion und Produktpalette.
- 1904: Errichtung einer neuen Weberei mit 416 Webstühlen, anschließend umfangreiche Erneuerung in der Spinnerei.
- 1909: Bau eines Mädchenhelmes und Erweiterung der Arbeiterwohnungen auf 61.
- 1918: Verkauf an die Blumsteingruppe, die bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1931 eine vollständige Erneuerung des Betriebes vornimmt.
- 1935: Dr. h. c. Gustav Winkler erwirbt die Lauffenmühle.
- 1945: Vertreibung aus Schlesien. Neuaufbau in Tiengen durch Dr. Helmut Winkler. Bis zur Währungsreform läuft der Betrieb einschichtig, Taschentuchproduktion wird aufgenommen. Aus Mitteln des Marshal-Planes wird nach der Währungsreform die Weberei Blumberg gebaut (preisgekrönter Industriebau von Prof. Eiermann).
- 1951: Gründung der "Ausrüstung an der Wiese GmbH", Brombach, die Taschentuchstoffe und Berufskörper für die zur Winkler-Gruppe gehörenden Greiff-Werke, Blumberg, veredelt.
- 1967: Beginn einer Großinvestition. 224 Sulzer Webautomaten werden investiert. Die Lauffenmühle wird eine der größten Webereien der Bundesrepublik.
- 1968: Horst D. Rösner wird von Dr. Helmut Winkler als Geschäftsführer gewonnen. Situation: reiner Rohweber, 52 Mio. DM Umsatz, davon 15 Mio. mit dem zur Gruppe gehörendem Betrieb in Aalen. Unbefriedigende Ergebnisse, Eigenkapital weitgehend aufgezehrt. Beginn der Neuorientierung, erster Einsatz von Chemiefasern.
- 1969: Die bisher konkurrierenden Betriebe Druckerei & Appretur Brombach AG und Ausrüstung an der Wiese GmbH werden zur Wiese Textilveredlung GmbH fusioniert und auf die Bedürfnisse des neuen Produktionsprogrammes umstrukturiert.
- 1971: Beginn des Umbaus Werk Blumberg vom Taschentuchweber zu einer modernen Weberei für Sportswear mit enormen Investitionen.
- 1975: Nach vorhergehender Zusammenarbeit wird Merian & Co. GmbH mit der Tochtergesellschaft Spinnerei & Weberei Steinen übernommen und der Lauffenmühle-Gruppe angegliedert.
- 1976: Die Merian-Betriebe werden durch Lohnarbeitsverträge eng an die Lauffenmühle angebunden. Der Geschäftsbetrieb der Wiese geht zur Winkler GmbH Werk Wiese über. Die neue Organisation des Unternehmens hat für alle selbständigen Werke eine Geschäftsleitung unter der Führung von Herrn H.D. Rösner. Produktionen werden auf bestimmte Standorte konzentriert.
- 1981: Beginn des Baues eines der modernsten Hochregallager für Gewebe in Louchringen, Konzentration aller bisherigen Gewebelager auf einen Standort.
- 1983: Am 1. Januar stirbt Dr. Helmut Winkler, einer der ganz großen Persönlichkeiten der Textilbranche.
- 1986: Zum 1. Januar werden alle bisher selbständigen Unternehmen der Gruppe, Winkler GmbH, Lauffenmühle GmbH & Co., Merian & Co. GmbH, Spinnerei & Weberei Steinen GmbH, Wiese Textilveredlung GmbH und Lauffenmühle Wohnungsbau GmbH zur neuen Lauffenmühle GmbH zusammengefaßt. Im ersten Geschäftsjahr beträgt der Außenumsatz 404 Mio. DM.
- 1989: Das mit modernster Technologie ausgestattete Hochregallager für Gewebe wird fertiggestellt, die bisherigen 18 Teillager aufgelöst. Aus diesem Grund wird auch Werk Steinen geschlossen.
- 1988: Beginn einer nochmaligen Anpassung der Werke an die Bedürfnisse des sich schnell wandelnden Marktes. Enorme Investitionen vor allen Dingen in Flexibilität, nochmalige Steigerung der Leistungsfähigkeit.
- 1990: Die Früchte dieser gemeinsamen Kraftanstrengung zeigen sich.
- 1991: Horst D. Rösner scheidet aus Altersgründen aus der Lauffenmühle GmbH aus und übergibt den Vorsitz der Geschäftsleitung an Dr. Tim Gudehus. Rösner wird anschließend in den Aufsichtsrat berufen.

Die neue Geschäftsführung der Lauffenmühle GmbH:



Die Geschäftsführung und der
Generalbevollmächtigte

Von links nach rechts:

Gerhard Schusser
(Geschäftsführer Finanzen),

Hans-Jürgen Hyrenbach
(Geschäftsführer Technik),

Horst Kaiser
(Geschäftsführer Veredelung),

Horst-Dieter Rösner
(Vorsitzender der Geschäftsführung),

Dr. Timm Gudehus
(Geschäftsführer Vertrieb und designer-
ter Vorsitzender der Geschäftsführung),

Helmut Neubauer
(Geschäftsführung Verwaltung),

Hans-Dieter Schubert
(Generalbevollmächtigter)

Die Chancen nutzen und die Zukunft sichern!



Dr. Timm Gudehus, neuer Vorsitzender der Geschäftsführung der Lauffenmühle GmbH

In den 23 Jahren der Geschäftsführung ist es Horst-D. Rösner an der Seite von Dr. Helmut Winkler immer wieder gelungen, die Existenz der Lauffenmühle auch in schwierigen Phasen starker Umwälzungen der Textilindustrie zu sichern.

Zu Beginn der Tätigkeit von Horst-D. Rösner war die Lauffenmühle Spinnerei und Rohweber für Taschentücher, Hemdenstoffe, Druckgewebe und Berufskleidungsstoffe. Den Veränderungen des Marktes folgend und die sich bietenden Chancen nutzend wandelte sich das Unternehmen schrittweise zu einem leistungsfähigen Anbieter von Fertiggeweben. Neue Produkte wurden in das Programm aufgenommen: Cord, Denim und Berufskleidungsstoffe. Erst vor wenigen Jahren begann die Entwicklung einer modischen Kollektion von Baumwollstoffen und Mischgeweben für die Herren- und Damenkonfektion. Heute leisten die drei Verkaufsparten für Fertiggewebe, die WorkLine, die JeansLine und die TopLine, jede für sich einen größeren Beitrag zum Gesamtumsatz, wie die drei Verkaufsparten der Vorerzeugnisse, Rohgewebe, Garne

und Ausrüstung. Hierzu war es erforderlich, die primär auf die Verarbeitung von Baumwolle ausgerichteten Betriebe auf das Ausspinnen auch von Chemiefasern, wie Polyester und Viscose, und auf das Verweben auch von Zukaufgarnen, wie Mikrofilamente oder Leinenmischgarne, umzustellen. Dem zunehmenden Wettbewerbsdruck konnte die Lauffenmühle bisher durch konsequente Rationalisierung in den Betrieben standhalten. In den letzten Jahren nach dem Tod von Dr. Helmut Winkler standen die Textilausrüstungsbetriebe der Wiese und die Versandlogistik im Vordergrund der Anstrengungen zur Anpassung des Unternehmens an die sich ändernden Marktbedingungen.

Heute, am Ende der aktiven Tätigkeit von Horst-D. Rösner, befinden wir uns wieder in einer schwierigen Phase der europäischen Textilindustrie. In einer weltweit schwachen Textilkonjunktur und unter dem Druck von Billigimporten hat erneut ein Verdrängungswettbewerb der großen Textilunternehmen eingesetzt, von dem auch unser traditionelles

Rohgewebegeschäft stark betroffen ist. Herr Rösner, die übrigen Mitglieder der neuen Geschäftsführung und ich sind uns einig, daß es nicht leicht sein wird, die Zukunft der Lauffenmühle zu sichern. Trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten sehen wir jedoch gute Entwicklungsmöglichkeiten, wenn wir alle erkennbaren Chancen nutzen. Hierzu werden wir unsere Aktivitäten noch stärker auf die Entwicklung, Herstellung und Ausrüstung hochwertiger Gewebe verlagern müssen, die aufgrund besonderer Erfüllung von Qualitäts-, Funktions- oder Modeanforderungen auch weiterhin zu auskömmlichen Preisen absetzbar sind. Die Massenproduktion weitgehend austauschbarer Roh- und Fertiggewebe kann auf Dauer nicht mehr die Existenzgrundlage des Unternehmens sein.

Daß wir mit dieser Geschäftspolitik auf dem richtigen Wege sind, zeigt die expansive Entwicklung unserer Vertriebslinie WorkLine, mit deren innovativen Funktionsgeweben und aktuellen Berufskleidungsstoffen wir in den letzten Jahren zweistellige Zuwachsraten erreicht haben. Ähnlich erfolgreich war und ist unsere Vertriebslinie TopLine mit modischen Baumwollstoffen und Mischgeweben, die nach Durchsetzung im deutschen Markt im europäischen Ausland wie auch außerhalb Europas zunehmendes Interesse finden. Ein weiteres sehr erfolgreiches Geschäftsfeld sind unsere Dienstleistungsbetriebe der Textilveredelung. Für den Eigenbedarf und für die Lohnausrüstung sehen wir auch hier eine gute Entwicklung.

Wir wollen unsere Zukunft nicht durch Ausweitung der Produktionskapazitäten sichern, sondern durch ein hochwertiges Lieferprogramm und exzellenten Service für unsere Kunden. Wir müssen für die in Europa tätigen Konfektionäre und technischen Kunden, die ihrerseits nur

durch Innovation und Service bestehen können, unentbehrliche und verlässliche Partner werden. Darüber hinaus werden wir uns in aller Welt neue Absatzmärkte für unsere hochwertigen Gewebe suchen und internationale Verbindungen, wie die Zusammenarbeit mit Santista, verstärkt nutzen.

Dies erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, noch kürzere Lieferzeiten, die rationale Bearbeitung auch kleinerer Auftragsgrößen und effizientes Arbeiten in Vertrieb, Verwaltung und Produktion. Die Rationalisierungsmöglichkeiten in der Produktion sind weitgehend ausgeschöpft. Jetzt gilt es, die Steuerung der Produktionsabläufe bei sich rasch veränderndem Sortiment und geringer werdender Losgrößen zu verbessern. Alle Fachbereiche des Unternehmens, vom Vertrieb über Disposition und Produktionsplanung, von Spinnerei, Weberei bis zur Ausrüstung, einschließlich Desinatur, Logistik, EDV und Finanzwesen müssen mit der Präzision eines Uhrwerks zusammenarbeiten. Hier ist noch viel zu leisten!

Lassen Sie uns die kommenden Jahre gemeinsam ebenso beherzt, einsatzbereit und zielstrebig angehen, wie die zurückliegenden Jahre unter Leitung von Horst-D. Rösner. Die Mitglieder der Geschäftsführung können die Probleme der Zukunft allein ebenso wenig lösen wie der einzelne Fachbereich. Nur in gemeinsamer Anstrengung und mit dem Beitrag jedes Einzelnen werden wir die Zukunft der Lauffenmühle sichern und gestalten können!

Dr. Timm Gudehus

Impressum:
"Blick durch die Lauffenmühle" –
eine Informationszeitschrift für Mitarbeiter
und Angestellte der Lauffenmühle GmbH
Herausgeber: Lauffenmühle GmbH
7890 Waldshut-Tiengen 2
Gesamtherstellung: +SiggSet+ Albruck

